Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32138 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 38 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 17. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 281.

Präsidentenwahl und Teuerungsfrage.

Von F. W. Wiele.

Keine andere Frage wird bei dem bevorstehenden Kampf um die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten so leidenschaftlich erörtert werden, wie die der Verteuerung der Lebensmittel. Die Demokraten werden den Republikanern den Vorwurf nicht ersparen, daß der hohe Schutzzoll die Hauptschuld an der Verteuerung trägt, und die Republikaner werden alle Mühe haben, diese Anklage zu widerlegen. „Harte Zeiten" haben in Amerika stets zu wichtigen politischen Wirkungen geführt und sind fast immer der regierenden Partei verhängnisvoll geworden.

Nach einer von konservativer Seite aufgestellten Schätzung haben sich die Kosten des Lebensunterhaltes in der Union während der letzten Jahre im Verhältnis von 1,50 Mark zu 2,50 Mark erhöht. Alle Notwendigkeiten des Daseins sind teurer geworden: Speisen und Getränke, Wohnungsmiete und Dienstbotenlohn. Die Verantwortung dafür trifft, nach Behauptung der Demokraten, hauptsächlich den Zolltarif und die Trustgesellschaften. Wer aber die Verhältnisse nicht durch die Parteibrille, sondern ohne Vorurteil betrachtet, wird als die bedeutendste Wurzel des Übels erkennen, daß auf dem Markte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse das Angebot der Nachfrage nicht mehr entspricht. Während der vergangenen Jahre hat das Angebot von Vieh, Weizen und Mais zwar zugenommen, aber nicht schnell genug. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten hat sich in dem letzten Jahrzehnt um 21 Prozent vermehrt, während das landwirtschaftlichen Zwecken dienstbar gemachte Landgebiet in derselben Zeit nur um 4,2 Prozent vergrößert worden ist.

Mit der Verteuerung der Lebensmittel hat die Verteuerung aller übrigen Bedürfnisse Schritt gehalten. Diese Erscheinung ist aber teilweise auch auf vermehrte Sucht nach Genuß und Wohlleben zurückzuführen. Kardinal Gibbons, der ausgezeichnete katholische Erzbischof von Baltimore, hat die Verhältnisse, von diesem Gesichtspunkte aus, sehr anschaulich durch den Satz bezeichnet: nicht die erhöhten Kosten des Lebens, sondern die Kosten des erhöhten Lebens trügen die Schuld an den unerfreulichen Zuständen, unter denen die amerikanische Bevölkerung gegenwärtig leidet. Jedermann will auf demselben Fuße leben, wie sein Nachbar, ob er dazu imstande ist oder nicht. Lieferanten und Hauseigentümer haben diesen Zug der Zeit erkannt und nutzen ihn, nach stillschweigender Vereinbarung, gemeinschaftlich mit dem Erfolge aus, daß die Mehrzahl aller Menschen über ihre Verhältnisse lebt. Es ist erstaunlich, mit welcher Gleichgültigkeit der amerikanische Bürger es erträgt, täglich und stündlich wie von Räubern der Landstraße ausgeplündert zu werden. So sind z. B. Droschkenfahrten in den amerikanischen großen Städten unerhört teuer. In New-York und in Chicago zahlt man für eine Fahrt, die in Berlin 2,50 Mark kostet, 10 Mark. Ein gewöhnlicher Platz in der Oper kostet in New-York und in Chicago 20 Mark und in den anderen Theatern 10 Mark oder noch mehr. Die Benutzung eines Fernsprechautomaten, für die in Berlin 10 Pfg. gefordert werden, kostet in Amerika 40 Pfg. Die Mahlzeiten in den Restaurants sind zwei oder drei Mal teurer, als in Deutschland, und wenn ich mir in New-York einen Anzug machen lasse, für den mein Berliner Schneider mir 125 Mark in Rechnung stellen würde, muß ich, ohne mit der Wimper zu zucken, 250 Mark auf den Tisch des Hauses legen. Rasieren kostet in amerikanischen Barbierläden 60 oder 80 Pfg., und dabei ist der Neger, der mir zum Fortgehen meinen Hut reicht, noch tödlich beleidigt, wenn er ein geringeres Trinkgeld bekommt, als der Gehilfe, der mich bedient hat, nämlich mindestens 40 Pfg. So geht es den ganzen Tag über.

Um gerecht zu sein, darf man jedoch nicht unerwähnt lassen, daß, wenn der Lebensunterhalt in Amerika kostspieliger ist als in Deutschland, dafür auch Gehälter und Einkommen, im großen und ganzen, höher sind. Was würde zum Beispiel eine Berliner Hausfrau sagen, wenn sie ihrem Stubenmädchen 30 Mark und der Köchin 40 Mark wöchentlich Lohn geben sollte? Es liegt auf der Hand, daß Angestellte, die so gut bezahlt werden, ihrerseits auch verhältnismäßig mehr ausgeben können. In allen Zweigen des geschäftlichen Lebens sind die Gehälter in Amerika höher als in Deutschland. Ein Bankbeamter, der in Berlin 5000 oder 7500 Mark jährlich verdient, würde in den Vereinigten Staaten zweifellos das Doppelte erhalten. In Chicago bezieht ein Schutzmann monatlich 400 Mark Gehalt und ein Briefträger nicht viel weniger.

Daß die Trustgesellschaften und ihre Begünstigung durch den Zolltarif für die Preissteigerung mitverantwortlich sind, läßt sich trotzdem nicht leugnen. Alle Schritte, welche die Regierung gegen die Trusts unternommen hat, waren ja aus der Erwägung abgeleitet, daß sie den Handel beschränken, um die Preise emporzuschrauben. So war der Stahltrust imstande, hohe Preise für Schienen zu verlangen, da der Zolltarif ihm einen mächtigen Schutz gegen ausländischen Wettbewerb gewährte. Der Öltrust und der Zuckertrust befanden sich in ähnlich vorteilhafter Lage. Auch dem Fleischtrust wirft man solche Handlungsweise vor. Am schlimmsten jedoch versündigt sich gegen die Allgemeinheit der sogenannte „Cold Storage-Trust", dem man nachsagt, daß er die ungeheure Menge von Eiern, Butter und geschlachteten Hühnern nur deshalb in seinen zahlreichen Kühlräumen aufspeichert, um die Preise der unentbehrlichsten Nahrungsmittel nach Willkür festsetzen zu können.

All diese Dinge werden laut zur Sprache kommen, wenn der Tag der Präsidentenwahl näher heranrückt. Und die Hitze des politischen Kampfes wird schwerlich eine gerechte Erörterung der Teuerungsfrage, vom wissenschaftlichen und menschlichen Standpunkt aus, zulassen. Sonst müßte das amerikanische Volk auf dem beschrittenen Wege stehen bleiben, müßte nachdenken und würde zu der Einsicht gelangen, daß seine Gewohnheiten, seine Neigung zu Geldausgaben, sein Hang zum Luxus und andere Umstände, die nur in seiner eigenen Natur vorhanden sind, mindestens ebenso viel Schuld tragen an den „verbrecherisch hohen Lebenskosten" als der vielgeschmähte Zolltarif und seine sogenannten „Töchter", die Trustgesellschaften.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

‡ **Die südwestafrikanische Diamantenfrage** wird bei den unmittelbar bevorstehenden Verhandlungen der Budgetkommission des Reichstages einer eingehenden Erörterung unterzogen werden. Bis dahin dürfen alle in der Presse erschienenen einseitigen Darlegungen, namentlich so weit sie das Verhältnis zwischen dem Reichskolonialamt, der Diamantenregie, dem Antwerpener Syndikat und den Interessenten der deutschen Diamantenindustrie betreffen, mit der gebotenen Reserve aufzunehmen sein. Die zuständigen Stellen der deutschen Kolonialverwaltung haben selbst das größte Interesse daran, daß Klarheit über die Vorgänge der letzten Zeit geschaffen wird.

Eine interessante Erklärung über den Zentrumscharakter findet sich in den „Historisch politischen Blättern" Band 82 (1878) S. 967 **von dem bekannten Historiker und Publizisten Jörg:**

Nun ist aber das Zentrum keine katholische Fraktion und wollte programmäßig niemals ein solche sein. In dem alten Preußen vor 1866 gab es eine katholische Fraktion mit einem entsprechend begrenzten Programm. Aber nicht von dieser, dem Bedürfnis des Moments angepaßten und namentlich gegen das heutige Zentrum seinen Stammbaum her. Sie hat auch im preußischen Landtag mit dem alten Preußen aufgehört, und im Reich hatte das Zentrum seinen Vorläufer vielmehr an der Süddeutschen Fraktion beim Zollparlament. Diese parlamentarische Partei war der Natur der Sache nach eine streng politische und viele ihrer hervorragenden Mitglieder waren Protestanten aus Württemberg und Bayern. Die Welfen konnten der Fraktion damals allerdings nur als Hospitanten angehören, da ihr Heimatland bereits aufgehört hatte, ein selbständiger Staat zu sein und von Preußen annexiert war. Dieses Hindernis fiel aber mit der Gründung des Deutschen Reiches weg; wir anderen waren nun alle Preußen zweiter Klasse geworden und hatten mit den Preußen erster Klasse aus unserer früheren Bekanntschaft das gemeinsame Interesse, zusammenzustehen, daß es uns nicht noch schlechter gehen möge, als es uns bereits ergangen war.

○ **Zur Ersatzwahl in Varel-Jever.**

Nachdem vor einigen Tagen die nationalliberale Partei den rechtsnationalliberalen Dr. Albrecht-Hamburg als Kandidaten für das erledigte Mandat Traeger aufgestellt, ist am vergangenen Sonntag seitens des Bundes der Landwirte der gleichfalls nationalliberale Fabrikbesitzer v. Hammerstein-Abentheuer nominiert worden. Vom Bunde der Landwirte ist nun an den Vorsitzenden der Fortschrittlichen Volkspartei ein Schreiben gerichtet worden, in dem mitgeteilt wurde, daß die Wähler des Herrn von Hammerstein in dem Falle einer Stichwahl zwischen der Fortschrittlichen Partei und dem sozialdemokratischen Kandidaten aus nationalen Gründen, um eine weitere Stärkung der staatsfeindlichen Sozialdemokratie zu verhindern, die Aufforderung erhalten werden, für den freisinnigen Kandidaten einzutreten, wenn die dementsprechende gleiche Erklärung der Organisation der Fortschrittlichen Volkspartei im Falle einer Stichwahl zugunsten des Herrn v. Hammerstein gegenüber dem Sozialdemokraten abgegeben werde. Eine Antwort war bis zum 18. cr. erbeten. Wie diese, wenn sie überhaupt gegeben wird, ausfallen wird, lassen die Kommentare der ob der bündlerischen Dreistigkeit, Gegenseitigkeit zu verlangen, höchst indignierten freisinnigen Presse erkennen. Sie ist allgemein der Ansicht, daß sich die Fortschrittliche Volkspartei auf solche Abmachungen nicht einlassen könne, sondern verlangt mit all der Naivität, die sie ziert, daß die Rechte bedingslos für den „nationalen" freisinnigen Kandidaten eintritt, ansonsten sie antinational sei.

Berlin, 16. April. Der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf, gab heute abend den Mitgliedern des Deutschen Handelstages im Reichstagspräsidialgebäude ein Festessen. Es waren gegen 140 Gäste erschienen, darunter die Staatssekretäre Delbrück, Dr. Lisco und Kühn, die Unterstaatssekretäre Richter, Zimmermann, Wahnschaffe und Granzow, Präsident des Reichsbankdirektoriums Havenstein, die Präsidenten der Handelskammern in Potsdam, Düsseldorf, Lübeck, Mainz, Solingen, Brandenburg und Magdeburg. Im Verlaufe des Abends erschien auch Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter.

Berlin, 16. April. Max Nordau, der bekannte Schriftsteller und Publizist, ist von der juristischen Fakultät der Universität Athen aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten zum Ehrendoktor der Rechte ernannt worden.

Ausland.

Holland.

Amsterdam, 16. April. Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf zur Ergänzung des Münzgesetzes vor, der es ermöglicht, unter der Kontrolle der Kammern Geld auch aus Silberbarren zu prägen, so weit es die Umlaufsbedürfnisse erfordern werden. Der Minister erklärte, daß der Gesetzentwurf ausdrücklich verlangt, daß das zur Ausprägung gekaufte Silber zu Lasten des Budgets gehe. Die Präaunasgewinne aus dem Silber werden einen Spezialpunkt zur Deckung der Verluste bilden. Sodann schlägt der Gesetzentwurf die Einführung eines goldenen Fünfguldenstückes und einer viereckigen Centmünze vor, außerdem verbietet er die Einführung von deutschem und belgischem Silbergeld im Betrage von über 20 Mark bezw. 25 Franks und von Geld aus unedlen Metallen über 10 Mark beaw. 12 Franks.

England.

△ **London**, 14. April.

Nachdem die Öffentlichkeit sich zwei Monate lang fast ausschließlich mit den Differenzen im Bergbau beschäftigt hat, fängt man jetzt an, auch anderen Dingen wieder mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Übereinstimmend wird allerdings festgestellt, daß mit Beendigung des Kohlenstreiks die wirtschaftlichen Kämpfe in Großbritannien für die nächste Zeit keineswegs zum Abschluß gebracht sind, sondern eine neue Auflage sehr bald zu erwarten steht. Unter den Eisenbahnangestellten gärt es nämlich wieder recht bedenklich, und allgemein wird damit gerechnet, daß im Monat Mai ein neuer allgemeiner Streik auf den Eisenbahnen zum Ausbruch kommen wird. Auch die Eisenbahngesellschaften halten einen solchen für ziemlich sicher und treffen alle Maßnahmen, um dem wirksam begegnen zu können. Besonders wird die Bildung von Spezial-Konstakler-Korps mit Nachdruck betrieben, und es ist eine Vereinbarung zwischen den verschiedenen Gesellschaften getroffen worden, wonach das treu gebliebene Personal nötigenfalls ausgetauscht werden soll, um den Lebensmitteltransport sicher zu stellen. Im Londoner Baugewerbe rumort es ebenfalls, und dessen sämtliche Arbeiterkategorien haben, angekündigt, daß, wenn ihre bereits eingereichten Forderungen nicht bis Mitte Mai bewilligt seien, der allgemeine Streik zum Ausbruch kommen würde.

Der Artikel Haußmanns im „März" hat in der Presse aller Parteien eingehende Besprechungen hervorgerufen. Doch ist bemerkenswert, daß die scharfen, gehässigen Ausdrücke, wie sie noch vor einem Jahre bei jeder Gelegenheit gegen Deutschland beliebt wurden, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bei dieser Gelegenheit vermieden werden. Ohne Zweifel übt die Zurückhaltung der Regierung eine nicht zu unterschätzende Wirkung in dieser Richtung aus. Die Torypresse und auch ein Teil der liberalen Blätter wollen natürlich die „Enthüllungen" Haußmanns mit weiteren Seerüstungen beantwortet wissen und verweisen auch darauf, daß das englische Flugwesen gegenüber dem Deutschlands und Frankreichs noch in den Kinderschuhen steckt. Während die Regierung auf die erste Anregung vorläufig nicht reagiert hat, ist sie jetzt mit einem umfangreichen Plan zur Reorganisierung des militärischen Flugwesens hervorgetreten. Danach soll auf der Salisburg-Ebene ein großer Flugplatz eingerichtet werden. Mit dem Bau von Unterrichtsräumen, Baracken, Fabrikanlagen zur Herstellung von Apparaten und einem Hospital wird sofort begonnen. Für die Vorarbeiten hat das Kriegsamt 500 000 Mark zur Verfügung gestellt. 25 Flugapparate sind bereits angekauft, doch will man in kurzer Zeit 7 Flotten mit je 2 Luftschiffen und 12 Aeroplanen von dem in Tripolis erprobten Typ, schaffen. Die Mannschaften werden zu gleichen Teilen aus der Armee und Marine entnommen, doch können auch Zivilisten in das Fliegerkorps eintreten. Die Dienstzeit dauert vier Jahre, jeder Mann erhält neben den Prämien eine jährliche Entschädigung von 1500 Mark. Für das Korps soll ein zu gleichen Teilen aus Offizieren des Landheeres, der Flotte und der Fliegerabteilung gebildetes Oberkommando geschaffen werden.

Die Freundschaft mit Frankreich wird augenblicklich wieder in allen Farben gemalt. Die Festlichkeiten in Nizza und Cannes geben dazu einen wunderbaren Hintergrund, auf welchem sich die schönsten Bilder zeichnen lassen.

Durch Gründung der englisch-russischen Bank glaubt man auch ein Mittel gefunden zu haben, um Rußland dauernd für seine Zwecke gebrauchen zu können. Wenn diese Freundschaft im Laufe der Zeit auch etwas teuer wird, so hofft man doch, in anderer Richtung den Schaden reichlich wieder einzubringen. Ob man sich dabei nicht gründlich verrechnet, ist eine andere Frage. Bisher wenigstens hat Rußland aus dieser Freundschaft die größten Vorteile gezogen, und England hat in den meisten Fällen mit einem nassen und einem trockenen Auge den Wünschen des neuen Freundes nachgegeben. Die Ankündigung, daß die englischen Truppen aus Persien zurückgezogen werden sollen, nimmt hier niemand ernst, weil Rußland gar nicht daran denkt, ein gleiches zu tun. Es wird angenommen, daß das englische Kabinett — wie so oft — nur zur Beruhigung der öffentlichen Meinung die diesbezügliche Erklärung vom Stapel ließ, um, wie gewöhnlich, unter irgendeinem Vorwand davon wieder zurückzukommen. Die radikalen Abgeordneten im Unterhause haben dann ihr „Gewissen" beruhigt und ihren Wählern gezeigt, daß sie auf dem Posten sind, während die Regierung ihr Ziel erreicht. So scheinen alle Teile zufrieden gestellt und sind es vielleicht auch in Wirklichkeit.

Von den Verhandlungen mit Deutschland hört man jetzt überhaupt nichts mehr. Wie uns mitgeteilt wird, haben einige Abgeordnete in der vorigen Woche im Unterhause eine darauf bezügliche Anfrage stellen wollen, sollen jedoch vom Premierminister dringend ersucht worden sein, davon abzusehen, weil er nicht in der Lage sei, „über Fortschritte berichten zu können!"

Ja, wenn Deutschland sich mit schönen Worten abspeisen ließe; aber wo man Taten sehen will . . . da „kann man über Fortschritte nicht berichten!"

London, 16. April. Nach erregter Debatte wurde die erste Lesung der Homerulebill unter großem Beifall der Nationalisten und Liberalen mit 360 gegen 266 Stimmen angenommen. Die Kundgebungen erneuerten sich, als Premierminister Asquith die Bill formell einbrachte.

Österreich-Ungarn.

‡ **Die armen Kinder Wiens.**

Durch die liberale und farblose Presse ging dieser Tage unter der Überschrift: „Die armen Kinder Wiens" folgende Nachricht:

Die im Asyl der Klosterschwestern vom Heiligen Borromäus in Budweis verstorbene Försterswitwe Tuma hatte 43 000 Kronen den armen Kindern Wiens vermacht, doch wurden die betreffenden Sparkassenbücher nach ihrem Tode nicht aufgefunden. Jetzt stellt es sich heraus, daß die Klosterschwestern das Geld abgehoben und für sich angelegt hatten.

Durch Vermittlung des Augustinusvereins zur Pflege der katholischen Presse haben wir an zuständiger Stelle in Prag Erkundigungen einziehen lassen. Von dem P. Leopold Broll O. S. B. wird dazu geschrieben:

Prag, den 13. April 1912.

„Die Nachricht, welche der Lokalanzeiger aus Budweis meldet, ist völlig falsch. Wahr ist vielmehr, daß die verstorbene Försterswitwe Tuma die fehlenden 42 000 Kronen ganz legal einer 3. Person, nämlich mir selbst, zu guten Zwecken bei Lebzeiten übergeben hat. Die Klosterschwestern haben damit garnichts zu tun. Ein Fehler war, daß die Witwe ein bereits geschriebenes Testament nach der Schenkung nicht mehr geändert hatte."

Der Orient.

Konstantinopel, 16. April. Bis jetzt sind 128 Abgeordnete endgültig gewählt, von denen 122 der Komiteepartei und 6 der Opposition angehören. Der bekannte Führer der Opposition Lutfi Fikri ist wiedergewählt.

Konstantinopel, 16. April. Wie die türkische Zeitung „Sabah" meldet, fährt Rußland, obwohl es seine Truppenkonzentration vermindert hat, fort, an die russisch-türkische Grenze Artillerie und Munition zu senden. — Der „Ikdam" meldet: Nachdem Griechenland schon im voraus eine Erklärung über die nächsten Manöver abgegeben, hat die Pforte keine weiteren Aufschlüsse verlangt.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 16. April. Nach Meldungen des „Tanini" will der Minister des Äußern, Assim, bei den Botschaftern der Großmächte heute antworten, daß Friedensverhandlungen erst möglich werden, wenn die Italiener Tripolitanien räumen.

Marokko.

Paris, 17. April. **(Drahtb.)** Zu den französisch-spanischen Marokkoverhandlungen schreibt der „Matin" in einer anscheinend offiziösen Meldung: Das Madrider Kabinett ist bereit, neue Vorschläge zu machen. Deshalb scheint der Pessimismus, den gewisse Kreise bezüglich des Ausganges der französisch-spanischen Verhandlungen zur Schau tragen, nicht mehr gerechtfertigt. Die Versöhnlichkeit, von der beide Regierungen beseelt sind, sowie der Umstand, daß Spanien möglichst bald an die Besetzung seiner Zone schreiten muß, werden gewiß dazu beitragen, eine für beide Nationen befriedigende Lösung herbeizuführen.

China.

Peking, 16. April. Die Antwort der chinesischen Regierung auf den Protest der Mächte gegen die englisch-belgisch-Anleihe besagt, die Regierung könne von dem belgischen Syndikat keine weiteren Geldmittel mehr bekommen, sie bitte die internationale Finanzgruppe um Beistand und stellt fest, wie Tangschaoyi erklärt, daß es auf beiden Seiten Mißverständnisse gegeben habe.

---

65)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

„Ja, Vater, verzeihe — aber warum hast du dich so ganz auf dein Altenteil zurückgezogen? Fühlst du dich nicht mehr jung und frisch dazu, der Wirtschaft vorzustehen?"

„Oho — das wohl, Otto. Ich könnte schließlich immer noch arbeiten wie der beste Knecht. Aber das ist eben das Verdammtige. Kümmere ich mich um den Rummel, dann greif ich auch zu. Verstehst du mich? Bloß daneben stehen und Direktiven geben und großschnäuzig tun, das kann ich nicht. Wenn ich mitarbeiten soll, dann werd' ich wieder der Bauer; dann drückt mich der Rock, dann nehm' ich selber Hacke und Forke, schirre die Pferde auf und geh' hinterm Pfluge her. Und das ist eben nicht möglich. Das verträgt sich nicht mit der Bügelfalte in meinen Hosen und dem galonierten Bedienten und vor allem nicht mit der Grete."

„Vor allem mit ihr nicht," sagte Otto. „Gut, Vater. Es kommt keiner aus seiner Haut. So Herr sein, wie sie vielleicht möchte, kannst du nicht. Aber wie soll es in der Zukunft werden? Du weißt, wie sehr ich an meinem Berufe hänge und wie wir schon früher zuweilen in Erwägung gezogen haben, daß es das Beste sein würde, das Burglehn würde zu Gretes Erbe geschlagen und sie heiratete einen tüchtigen Landwirt, der sich auf die Verwaltung des Gutes verstände und vielleicht auch die Mühlen mit übernähme. Dann verbleibt der alte Besitz doch wenigstens in weiblicher Linie den Reschkes. Es würde mir schmerzlich sein, wenn er in fremde Hand überging."

Reschke erschrak fast. „Red' nicht davon," erwiderte er knurrig; „das will ich nicht, das haben Vater und Großvater erst recht nicht gewollt. Otto, es überkommen mich so manchmal meine Gedanken. Meist wehre ich ihnen, denn ich bin träge geworden — aber sie kommen immer wieder. Und da wird mir dann oft recht bitter zu Mute, daß ich dich nicht neben mir habe. Heiliges Donnerwetter, was bin ich für ein Kerl geworden! Ich weiß doch, wie frisch und energisch ich früher war — aber seit der Mutter Tod ist alles wie ausgepustet in mir. Woher kommt das bloß? Ich grüble zuweilen darüber und sage mir, die Mutter ist uns allen vielleicht doch mehr gewesen, als wir selber geglaubt haben — die Mutter war vielleicht unbewußt das treibende Rad bei uns und war's in erster Linie bei mir — und nun sie unter der Erde liegt, steht das Rad stille. . . . Magst ja recht haben, Otto: ich hätte der Grete nicht so in allen Dingen nachgeben müssen. Es wär' sicher auch nicht geschehen, hätte ich dich an meiner Seite gehabt. Aber du warst in Berlin, und da kam denn die Grete mit Bitten und Schmeicheln und klugen Reden und . . ."

Er unterbrach sich, schnellte die Asche seiner Zigarre ab, rückte sich auf seinem Platze zurecht und fragte: „Was sagst du zu dem Grafen Artern?"

„Zu Artern?" wiederholte Otto erstaunt. „Was ist mit dem? Was soll ich zu dem sagen?"

Der Burgmüller nahm eine geheimnisvolle Miene an, lächelte und wisperte: „Der ist höllisch hinter der Grete her. . . .

Otto wurde blutrot. Er sprang auf. „Vater," rief er, „ich stehe wirklich wie vor einem Rätsel! Herrgott im Himmel, ist dir denn dein alter Bauernstolz gänzlich abhanden gekommen? Du erzählst mir mit fröhlichem Gesicht, daß dieser verdummelte Aristokrat höllisch hinter der Grete her sei! Willst du vielleicht auch noch deinen Segen dazu geben? Sagt dir denn nicht dein Gefühl, wie diese ungleiche Ehe ausschlagen würde? Schau doch einmal drüben nach dem Schloß hinüber! Das war auch eine Geldheirat! Nun sitzt die Fürstin mutterseelenallein in Gotternegg, und der Herr Gemahl treibt sich in der Welt umher! Was ist denn dieser Graf Artern? Ein netter, liebenswürdiger Kavalier — das sind sie alle. Und was sonst noch? Ein Leichtfuß und ein Höfling. Der paßt gerade hierher! Das hätte die Mutter wissen sollen! . . ."

Ottos Augen blitzten noch. Er wandte sich ab und trat in die Fensternische. Sein Blut stürmte. Was war aus der Heimat geworden! Rührte sich nicht der Geist jenes alten Reschke, der oben auf der Gotzenburg den höhnenden Herrn erschlagen hatte? Reckte er nicht warnend aus dem Grabe heraus die knöcherne Hand? —

Der Burgmüller saß wie zusammengesunken in der Sofaecke. Er duckt sich förmlich. Jetzt hätte man den Mann nicht wiedererkannt, der noch vor wenigen Jahren mit starker Faust die Schneidesägen in das Gatterwerk der Mühle gespannt hatte. Er war blaß geworden und das ganze Gesicht sah bekümmert aus. Plötzlich fiel ihm die Zigarre aus dem Munde und auf die Erde.

Otto sprang herzu und hob sie auf. Er nahm die Hand des Vaters und drückte sie herzlich. „Ich bin heftig geworden", sagte er, „sei mir nicht böse. Ich bin verärgert, Vater, es geht mir so vielerlei gegen den Strich. Ich muß es dir sagen: ich fühle mich nicht mehr behaglich im Elternhause. . . ." Er zuckte mit den Schultern. „Elternhaus! Ist's das denn noch? Die Fundamente hat man stehen lassen und darauf einen neuen Bau errichtet, der nicht mein Geschmack ist. Also nimm an, nur Geschmackssache sei's! Ich hatte das alte Haus gern mit den Schwalbennestern in den Stuckgirlanden über den Fenstern; die Schwalben hat man vertrieben, und sie haben viel mitgenommen, was mir lieb war. Es ist nicht der Luxus, der mich stört, die ganze moderne Schnörkelei, sondern die Luft, die hier weht. Sie gefällt mir nicht — Geschmackssache, Vater! . . . ."

Der Burgmüller hatte das dritte Schwefelholz angestrichen und wieder verlöschen lassen. Nun legte er auch die Zigarre fort; sie war ihm auf einmal zu stark geworden.

„Du tust mir weh, Otto," erwiderte er; „stille — laß mich ausreden — du weißt gar nicht, wie weh du mir tust. Für mich ist hundertmal mehr mit den alten Mauern niedergerissen worden als für dich. Aber ich habe geschwiegen. Ich sagte mir: die Jugend hat andere Forderungen als unsereins, und sie sind auch berechtigt. Grete lebt nun einmal in einer Welt, die nicht die ist, in der ich aufgewachsen bin: sie hat andre Anschauungen gewonnen und Empfindungen — und ich sagte mir auch, daß ich das Kind unglücklich machen würde, wenn ich sie zwingen wollte, im Bäuerlichen zu bleiben. Du bist's ja auch nicht, Otto; du bist ebensogut über uns herausgewachsen wie sie. Gewiß — was bei dir das Geistige ist und die ernste Wissenschaftlichkeit, bei Grete ist's immer nur die glatte Oberfläche, der Hang für das Äußerliche. Aber letzthin ist's bei euch beiden der gleiche Drang, zu steigen; ich will sagen: der Mutterboden, der genügte euch nicht mehr. . . ."

Otto schaute, an den Tisch gelehnt, mit ernstem Gesicht auf den Vater herab. Der Alte hatte sich in manchen Dingen mit den Wandlungen um ihn selber gewandelt. Aber der kluge Mann war er geblieben, und sein Auge sah immer noch scharf. Die Geschlechter steigen und fallen wie die Völker, und die große Treiberin ist die Zeit. Der Urahn war noch der schlichte Bauer gewesen, der Hörige; vielleicht hatte er nicht einmal zu schreiben vermocht. Aber die Reschkes dienten nicht mehr, ihr Besitz dehnte sich aus, ihr Wohlstand mehrte sich. Der letzte Burgmüller stand schon über dem Bauerntum, hatte städtische Schulen besucht, und ein gewisser Schliff der Erziehung war ihm zu eigen; es waren nur vereinzelte Äußerlichkeiten, in denen er gern noch die Abstammung betonte, teils aus angeborener Pietät, teils des praktischen Nutzens wegen. Die neue Generation ließ auch das Äußere fallen — und noch zwei Menschenalter weiter, da dachte man vielleicht gar nicht mehr an die Vorfahren, die den schweren Mehlsack als Zeichen ihrer Leibeigenschaft den Gotzen hinaufgeschleppt, und an den Ahn, der auf dem Rade gestorben war, weil er in jähem Bauernzorn sich wider die Tyrannei empört hatte. So wuchsen die Geschlechter über den „Mutterboden" hinaus. Es gab stolze Grafenhäuser im Lande, die dem Kaufmannstande entstammten, und viele von gutem Adel, in deren Adern Bauernblut floß; es gab hohe Herren, deren Vorväter Knappschaftsdienste geleistet hatten, und andre, die aus der Schreiberstube heraus zu Ehren gekommen waren.

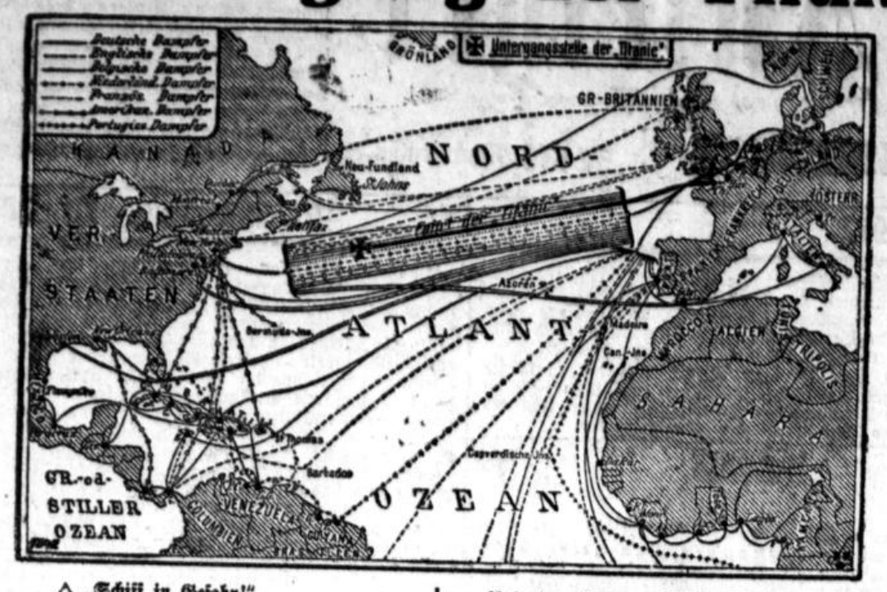
Der Burgmüller war aufgestanden. In sein Gesicht war wieder Farbe getreten; er war ruhiger geworden und wollte die Aussprache mit Otto, die er hatte kommen sehen, zu Ende führen.

„Weib bleibt Weib, Otto," sagte er. „Was bei der Grete äußerlich ist, es ist doch auch wieder weiblich. Wir haben sie bei den Herrnhutern erziehen lassen, wo Tand und Putz verpönt ist — es hat wenig gefruchtet. Du kannst spotten darüber, daß sie ein vornehmes Dämchen geworden sei — aber ich frage dich wieder: was schadet es? Wir Reschkes stehen nun einmal auf dem Punkte, da der Bruch kommt mit der Vergangenheit. Wie du nicht mehr hinter die Pflugschar willst, so kann ich auch Grete nicht in den Kuhstall zwingen. Nun ja — dies neue Haus und der modische Firlefanz — vielleicht war's zu viel. Mir hat es manchmal widerstrebt, und ich gucke zuweilen verwundert auf, wenn der Bob kommt und meldet mir: es ist serviert — und wenn ich im Dogcart neben dem Mädel sitze, ist mir's, als träume ich, und wenn sie 'mal drüben geladen ist und in großer Toilette vor mir steht mit bloßem Hals und Spitzen und Rüschen — gewiß, da frag' ich mich: ist das denn meine Grete? . . . Aber es ist auch Stolz dabei — lache nicht, Otto, es ist so. Kein Bauerstolz, nein — aber Vaterstolz. Laß ihn mir! Du wirst das Kind nicht mehr ändern, so wenig wie ich. . . . Und was du über den Artern sagst — Otto, das ist hart. Es ist auch ungerecht."

„Es kommt aus ehrlicher Seele, Vater."

(Fortsetzung folgt.)

Der Untergang der Titanic.



△ **„Schiff in Gefahr!"**

Auf Cape Race, Neufundlands weltentlegener äußerster Spitze, sitzt in der Marconistation der Funkentelegraphist. Durch das Fenster fällt sein Blick hinaus auf den in schweigender Nachtstimmung daliegenden Ozean, auf dem wallende Nebel brauen. Tiefe Stille herrscht in dem Raume, von dem aus sich die Leitungen hinaus zur Antenne des ragenden Funkenmastes erstrecken, der von hoher Klippe aus weit über Land und See seine elektrischen Wellen sendet. Da beginnt plötzlich die Stille des Raumes störend der Morseschreiber auf dem Tische zu ticken. Es ist ein eigenartiges, unrhythmisches Geräusch, ein Tacken, das sich immerwährend in gleichen Intervallen wiederholt. Der Telegraphist horcht auf. Wieder und wieder lauscht er; jetzt springt er auf, blickt nach den schmalen Papierstreifen, auf dem die Nadel des Morseapparates Punkte und Striche gezogen: kein Zweifel, sein Gehör, genau an die Intervalle des Tackens und ihre Bedeutung gewöhnt, hat ihn nicht getäuscht; was da der Apparat wieder und wieder deutlich vernehmbar spricht, das sind die unheilschwangeren verabredeten Zeichen: „C. Q. D." (Come quick danger) ein Schiff ist in Gefahr! Und dann kommt auch das weitere Signal, aus dem der Telegraphist sofort ersieht, welcher Dampfer um Hilfe ruft. Die neue „Titanic" ist's, das herrliche Schiff der White-Star-Line, das auf seiner ersten Fahrt von Southampton nach New-York begriffen ist. In demselben Augenblick sieht der Telegraphist im Geiste weit draußen auf dem Ozean das Riesenschiff mit Tausenden von Menschen mit den Wellen ringen; noch weiß er nicht, was für ein Unheil die „Titanic" betroffen, aber immer stürmischer meldet sich der Morseapparat, und er verkündet alsbald, daß ein Eisberg dem großen Renner zum Verhängnis geworden. Aus unbekannten Fernen melden sich andere Dampfer, verkünden, daß sie das Notsignal der „Titanic" vernommen und fragen, wo sich das Unglücksschiff befinde, damit sie ihm Hilfe bringen könnten. In dieser Stunde furchtbarster Verantwortung überkommt den Telegraphisten eiserne Ruhe und Entschlossenheit. Der Dampfer „Virginian" hat sich drahtlos gemeldet; mit ihm stellt der Telegraphist Verbindung her, meldet der „Virginian", an welchem Orte des Ozeans, genau bestimmt, nach Graden, Minuten und Sekunden, sich die „Titanic" befindet, und er erhält auch alsbald nach genauerer Übermittelung der Sachlage die Rückäußerung, daß die „Virginian" mit Volldampf der „Titanic" zu Hilfe eilt. Immerwährend spielt der Morseapparat; draußen in den Drähten der Antenne knattert es und blitzt; weitere Schiffe werden von dem Marconitelegraphisten zu erreichen versucht, die „Olympic", das stolze Schwesterschiff der „Titanic", die „Baltic", die „Carpatia" und die „Caroma". Wohl an fünfzig Dampfer haben die Notschreie, die der Äther weiterträgt, vernommen; diejenigen, die der Unglücksstelle am nächsten sind, eilen durch Nacht und Nebel jenem Punkte des Atlantic entgegen, wo ihr Beistand von mehr als 2000 in Angst verzweifelnden Menschen sehnlichst erwartet wird. . . .

In der Marconi-Kabine des schwer havarierten Riesendampfers, der sich mehr und mehr mit seinem Bug nach unten neigt, unbekümmert um die Szenen des Grauens und Entsetzens, die sich außerhalb der Wände seiner Kabine abspielen, der Telegraphist der „Titanic". Fest umspannt seine Hand den Morsetaster; in seinen Augen blitzt es von todesmutiger Entschlossenheit. Er weiß nicht, welcher Höllengreuel rings um ihn herrscht, in den kostbaren Sälen und Kabinen, auf den geräumigen Decks; er weiß nur, was der Kapitän ihm von der Kommandobrücke signalisiert hat: „Wir sinken!" Und er weiß, daß das Leben dieser 2000 Menschen, das Sein oder Nichtsein all der New-Yorker Multimillionäre von seiner Hand, von seiner klaren Besinnung abhängt. Die stolzen Astor, die Vanderbilt, die Guggenheim — was haben die je von dem bescheidenen Elektriker im Dienste der Marconi-Gesellschaft gewußt! Jetzt ist ihr, sonst so wertvolles, in dieser Stunde aber wertloses Leben in seine Hand gegeben, und mit ihnen ihre Juwelen, all die Schätze, die sie aus Europa mitgeführt. Von seiner Besinnung hängen die anderthalb Tausend Mann der Besatzung und der namenlosen Zwischendecker ab; in seine Hand gegeben ist das stolze neue Schiff, das 80 Millionen gekostet, ist der unermeßliche Schatz an Wertsendungen, der sich in den Tausenden von Postsäcken im Schiffsleibe befindet, die England und Frankreich und andere europäische Staaten in die Neue Welt gesandt. An all das denkt der Telegraphist, während seine Hand unermüdlich den Taster drückt: C. Q. D. — C. Q. D. . . . . Man antwortet ihm, man verspricht Hilfe und Rettung; wie eine Hoffnung zuckt es auf in dem bleichen Antlitz des Mannes in der Kabine. Was er vernommen, gibt er unverzüglich an den Kapitän weiter, fragt, ob das Schiff sich so lange halten könne. Aber der Kapitän zuckt nur mit den Schultern. Die Stunden verrinnen; hilflos treibt das Wrack durch den Nebel; immer noch knattern hoch droben am Mast die Funken, und angstvoll bestürmen die Passagiere in ihrer Todesnot den Kapitän, ihnen zu sagen, was der Funke aus der Ferne des Ozeans zu melden habe. Der Seemann lügt ihnen, um sie zu beruhigen, nahe Hilfe vor — er weiß, daß die Hilfe zu spät kommen muß, wenn das Schiff weiter, wie bisher, voll Wasser läuft. Und die Nacht schreitet vor, aber keine Hilfe erscheint. Plötzlich verstummt das Knattern und Knistern an der Mastspitze; das Wasser hat die Batterie erreicht; aber der Telegraphist am Morseschreiber harrt aus auf seinem Posten. Er steht, das weiß er, wie ein Soldat auf verlorenem Terrain; nun, er wird auf seinem Posten wie ein Soldat vor dem Feinde zu sterben wissen. Er fühlt, wie das Schiff sich tiefer und tiefer neigt, er glaubt den Strudel zu verspüren, den es in den aufgeregten Wogen hervorruft: er hört die tausendfältigen Todesschreie, Flüche, Verwünschungen und Gebete; aber immer noch, als arbeite der Apparat, tickt seine Hand mechanisch, während die „Titanic" aufhört, zu existieren: C. Q. D. — C. Q. D. — C. Q. D. . . . . .

*

Die „Carpathia" mit den Überlebenden der „Titanic" ist gestern abend um 9 Uhr 10 Min. mit Sabel Island in Verbindung getreten, und nach Mitteilung der Beamten der White Star Line sind nun bald Einzelheiten über die Katastrophe zu erwarten. Die eingelaufenen neuesten Meldungen bestätigen im wesentlichen die früheren Nachrichten.

Dem Regierungssachverständigen ist es gelungen die Lage der gesunkenen „Titanic" festzustellen. Das Wrack des Schiffes liegt zwei Meilen tief auf dem Meeresgrunde zwischen Sable Island und Kap Race. Die Meerestiefe am Schauplatz der Katastrophe beträgt 3 Kilometer. Um 11 Uhr 15 Min. vormittags amerikanischer Zeit traf ein Funkentelegramm vom Kapitän Rostron von dem Cunarddampfer „Carpathia" ein, in welchem es heißt: „Mit 868 Überlebenden an Bord habe ich Kurs nach Newyork genommen, um dort die Geretteten zu landen, falls ich keine Gegenordre bekomme. Eine große Anzahl von Eisbergen ist in der Nachbarschaft der Unglücksstelle."

Newyork, 17. April. **(Drahtb.)** Unter den auf der „Carpathia" befindlichen Geretteten sind 204 Passagiere erster Klasse, 115 Passagiere zweiter Klasse, während die Klassenangehörigkeit von 400 Personen noch nicht festgestellt ist. Weiter wird gemeldet, daß unter den Passagieren erster Klasse 93 Männer, 162 Frauen und 6 Kinder, unter denen der zweiten Klasse 16 Männer, 88 Frauen und 10 Kinder sind.

Auf eine Anfrage teilt die White Star Gesellschaft mit, die Rettungsboote an Bord der „Titanic" seien für die doppelte Anzahl von Passagieren berechnet und der Dampfer nicht einmal voll besetzt gewesen, man muß daher befürchten, daß die meisten Rettungsboote bei dem Versinken der „Titanic" mit in den Grund gezogen wurden. Von anderer Seite wird jedoch berichtet, daß die „Titanic" im ganzen nur mit 32 Rettungsbooten für je 60 Personen ausgerüstet gewesen sei, die zusammen also über 1920 Personen hätten aufnehmen können.

Nach neueren Schätzungen betrug die Bemannung der Rettungsboote der „Titanic" 270 Mann. Danach wären von den Passagieren nur 598 gerettet.

Wie aus Le Havre gemeldet wird, war die „Titanic" unterwegs vor Eisbergen gewarnt worden. Die „Touraine", die gestern in Le Havre einlief, berichtet, daß sie in den Breiten von Neufundland zahlreiche Eisberge bemerkte und radiotelegraphische Warnungen aussandte. Diese Warnungen wurden am Freitag, den 12. April von „Titanic" aufgenommen, mit der die „Touraine" den ganzen über in Verbindung blieb. Der Kapitän der „Touraine" gab dem Kapitän der „Titanic" die Lage der Eisberge an, wofür der Kapitän der „Titanic" herzlich dankte und bemerkte, er werde seine Reise fortsetzen. In der Nähe der Unglücksstätte ist eine große Anzahl von Eisbergen treibend gesichtet worden. Die „Carpathia" ist 20 Meilen durch Eisfelder gefahren, auf denen sich ungeheure Berge befanden. Angesichts des starken Eisganges konnte die „Carpathia" die Überlebenden erst nach Stunden aufnehmen. Die Mehrzahl der Schiffbrüchigen war notdürftig bekleidet. Die Boote trieben im Sturm bei großer Kälte umher, bis die „Carpathia" gesichtet wurde.

London, 16. April. Unter den Geretteten der „Titanic" befinden sich: Anna Hamalainer und Sohn, Frau Jakobsohn, Fräulein Bertha Lehmann, Frau Elisabeth Mellinger mit Kind, Fräulein Käthe Buß, Frau Mathilde Weise und Fräulein Susanne Webber, ferner die Passagiere 2. Klasse: Baron Drachstedt, Anna Abelson, Ada Doling, Else Doling und Emilie Rugg.

Halifax, 16. April. Das Kabelschiff „Minia" berichtete heute nachmittag drahtlos, daß es eine große Menge von Schiffstrümmern, aber keine Boote der „Titanic" oder deren Trümmer gesichtet habe. Diese Nachricht zerstört die Hoffnung, daß die „Minia" die bei Cap Race ankerte, als die „Titanic" zuerst um Hilfe rief, noch einige Überlebende übernommen habe.

Washington, 16. April. Auf Befehl des Präsidenten Taft verläßt der Schnellspähkreuzer „Salem" die Stadt Hamptonroad, um sofort die „Carpathia" aufzusuchen und die Namen aller Überlebenden drahtlos zu übermitteln.

Newyork, 17. April. **(Drahtb.)** Der Postmeister erklärt, daß mit der „Titanic" 7 Millionen Briefe untergegangen seien.

Hamburg, 16. April. Die Nordatlantischen Schiffahrtsgesellschaften beschlossen, im Hinblick auf das in diesem Jahre ungewöhnlich früh konzentrierte und starke Auftreten von Treibeis im Gebiet der für die nordamerikanischen Fahrten international vereinbarten Dampferwege den südlichen Sommerkurs bereits jetzt zu wählen.

Beileidskundgebungen.

London, 17. April. Der deutsche Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen haben der White Star Line Beileidstelegramme gesandt.

t **London**, 17. April **(Drahtb.)** König Georg hat der White Star Line telegraphisch sein Beileid zu dem Unglück ausgesprochen.

Die Suche auf der Unglücksstätte eingestellt.

Die Hoffnung, daß noch andere Passagiere, als die an Bord der „Carpathia" befindlichen am Leben sind, ist aufgegeben worden. Sämtliche Dampfer, die die Unglücksstelle kreuzen, haben die Suche eingestellt.

Deutsche Passagiere.

In den Passagierlisten der ersten und zweiten Klasse finden wir folgende deutsche Namen (von den übrigen Passagieren ist noch keine Liste veröffentlicht):

Endrees, Caroline.
Flegenheim, Mrs. A.
Frauenthal, T. G.
Frauenthal, Dr. Henri W.
Frauenthal, Mrs. Henri W.
Frehlicher, Miß Maguerite.
Goldenberg, E. L.
Goldenberg, Mrs. E. L.
Goldschmidt, Mr. Georg B.
Hippach, Mrs. Ida S.
Hippach, Miß Jean.
Jacob, Mr. Birnbaum.
Julian, Mr. H. F.
Klaber, Mr. Herman.
Meyer, Mr. Edgar J.
Meyer, Mrs. Edgar J.
Natsch, Mr. Charles.
Seuchen, Major Artur.
Reuchlin, Mr. Jonkheer, J. G.
Robert, Mrs. Edward S.
Rosenbaum, Miß.
Roß, Mr. J. Hugo.
Rothschild, Mr. M.
Rothschild, Mrs. M.
Saalfeld, Mr. Adolphe.
Schabert, Mr.
Simonius, Oberst Alfons.
Stehli, Mr. Max Frohlicher.
Stehli, Mrs. Max Frohlicher.
Stengel, Mr. C. E. H.
Stengel, Mrs. C. E. H.
Strauß, Mr. Isidor.
Strauß, Mrs. Isidor.
Taussig, Mr. Emil.
Taussig, Mrs. Emil.
Taussig, Miß Ruth.
Van der Hoef, Mr. Wickoff.
Wick, Mr. Georg D.
Wick, Mrs. Georg D.
Wick, Miß Marie.
Drachstedt, Baron von.
Funck, Miß Annie.
Hamalainer, Mrs. Anna und Kind.
Hoffmann, Mr. und 2 Kinder.
Hiltuner, Miß Martha.
Kantor, Mr. S.
Kantor, Mrs.
Lewy, Mr. R. F.
Lehmann, Miß Bertha.
Mellinger, Mrs. Elisabeth und Kind.
Meyer, Mr. August.
Nasser, Mr. Nicolas.
Nasser, Mrs.
Otter, Mr. Richard.
Pulbaum, Mr. Frank.
Richard, Mr. Emilie.
Ware, Mr. William J.
Weiß, Mr. Leopold.
Weiß, Mrs. Mathilda.
Wilhelm, Mr. Charles,

Wertverluste und Versicherung.

Den Times zufolge war die Ladung, die die „Titanic" an Bord hatte, von ungeheurem Wert. In der Ladung befanden sich ungefähr 50 000 Sack Kaffee und ebenso viel Kisten Tee. Außerdem befanden sich Diamanten und Edelsteine im Gesamtwerte von über 100 Millionen Mark an Bord. Die persönlichen Effekten der Reisenden repräsentieren ebenfalls einen Wert von mehreren hundert Millionen Mark. Ein weiblicher amerikanischer Passagier hatte beim Betreten des Schiffes dem Zahlmeister seine Schmuckgegenstände übergeben, darunter befand sich ein Geschmeide im Werte von mehr als drei Millionen Mark. Alles dies ruht jetzt in dem gesunkenen Schiff. — Die Brüsseler Morgenblätter teilen mit: Die Versicherung der „Titanic" und ihrer Ladung belaufe sich auf 58 750 000 Franks. Die „Titanic" habe 1 250 000 Pfund gekostet. Die Versicherungssumme schließt natürlich die privaten Unfallversicherungen, welche viele Reisende eingegangen sind, nicht ein. Der Reeder Wolsford, der hundertmal den Atlantischen Ozean durchfahren hat, erklärt, daß er niemals so viel Eis so weit südlich gesehen habe. — Bei der Versicherung der „Titanic" ist natürlich hauptsächlich der englische Versicherungsmarkt beteiligt. Die Versicherung für das Schiff beträgt 25 Millionen Mark. 4 Millionen Mark waren von der „White Star Line" selbst übernommen. Ein erheblicher Teil ist aber rückversichert in Hamburg, Bremen und Berlin. Durch diese Verluste und starke Lebensversicherungen werden alle Gesellschaften stark betroffen. — Hamburg ist an der Versicherung der „Titanic" mit 2½ Millionen Mark beteiligt. Die Versicherung der Ladung beträgt 45 Millionen. Die Hamburger Börse stand heute völlig unter dem Eindruck der Katastrophe. Anfangs beherrschte ihre Erörterung jede Unterhaltung, und nur dem Umstande, daß der Londoner Markt ziemlich feste Haltung meldete, ist es zuzuschreiben, daß der Verkehr hier bald wieder in ruhige Bahnen kam. Die Spekulation bewahrte aber die größte Zurückhaltung, weil die Wirkung der Katastrophe auf den Newyorker Markt noch abgewartet wird.

*

Zusammenstoß eines französischen Dampfers mit Eisbergen.

Newyork, 16. April. Wie der französische Dampfer „Niagara", der hier eingetroffen ist, berichtet, befand er sich am Mittwochabend ganz nahe der Stelle, wo die „Titanic" gesunken ist und die so stark gegen einen Eisberg anstieß, daß der Kommandant drahtlos Notsignale absandte. Es herrschte dichter Nebel. Das Schiff, welches mit verminderter Schnelligkeit lief, stieß zuerst mehrmals gegen kleinere Eisschollen, als plötzlich ein heftiger Stoß erfolgte. Die Passagiere, die gerade beim Diner saßen, stürzten zu Boden, Schüssel und Gläser wurden durch die Wucht des Anpralles im Speisesaal durcheinander geschleudert, so daß sie klirrend zerbrachen. Angsterfüllt eilten die Passagiere auf Deck. Der Kommandant stellte sofort eine Untersuchung an und sandte dann drahtlos die Meldung ab, daß das Schiff mit eigener Kraft Newyork erreichen könne.

Aus der Stadt.

Münster, 17. April.

⊙ **Münster als Kongreßstadt.** Ein bemerkenswertes Zeichen für die steigende Beliebtheit, deren sich unsere Stadt auswärts erfreut, und für das stetig wachsende Interesse, das Fremde an ihr nehmen, sind unzweifelhaft die immer häufiger hier tagenden Kongresse. So werden auch im Laufe dieses Sommers verschiedene Tagungen auswärtiger Verbände und Körperschaften hier stattfinden. Den Anfang wird die Exportkommission der Deutschen Portland-Kement-Fabrikanten machen, die am 20. ds. Mts. im Hotel zum König von England unter dem Vorsitz des Stadtrats Rosenstein, der gleichzeitig Vorsitzender der jetzt in Münster ihren Sitz habenden Sektion 5 der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft ist, tagen wird. Es werden daran Mitglieder aus allen Gauen Deutschlands, sowie aus England und Belgien, teilnehmen. An die geschäftlichen Verhandlungen wird sich eine Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten anschließen. Außerdem ist eine Besichtigung des neu errichteten Verwaltungsgebäudes der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft Sektion 5 an der Gutenbergstraße, das am 1. ds. Mts. in Benutzung genommen wurde, geplant, sowie der Faßfabrik des rheinisch westfälischen Zement-Syndikats am Hafen.

⚷ **Der Eisenbahnassistenten-Bezirksverein Münster** hielt am vorigen Sonntag nachmittag im Lokale Küppers-Fechtrup seine Bezirks-Versammlung ab. Oberbahnassistent Steffen leitete die Versammlung und begrüßte die zahlreich Erschienenen. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Als Delegierter zum Verbandstage in Stettin wurde Oberbahnassistent Steffen gewählt; zu seinem Stellvertreter wurde Oberbahnassistent Heisterkamp-Osnabrück bestimmt. Zum Schlusse wurden die von den Ortsgruppen eingebrachten Anträge zum Verbandstage beraten.

\+ **Ein schlechter „Landsmann".** Ein Bergmann aus Bochum hatte am Dienstagmorgen einen hier wohnenden Bekannten besucht und sich dabei anscheinend das münstersche Bier zu gut schmecken lassen. In seiner feucht-fröhlichen Stimmung, gesellte sich ein junger Mann zu ihm, der sich ihm gegenüber als Landsmann ausgab und ihm kräftig weiter zechen half. Als der Bergmann schließlich ermüdet den Kopf auf den Wirtschaftstisch legte und einschlief, entwendete ihm der angebliche Landsmann das Portemonnaie mit Inhalt und suchte das Weite. Dieses hatten jedoch einige Gäste bemerkt und sie benachrichtigten schnell einen Polizeibeamten, der den Mann stellte. Das Portemonnaie mit ca. 7,— Mk. Inhalt wurde bei ihm vorgefunden, so daß es dem Bergmann wieder eingehändigt werden konnte. Der Dieb wurde hinter Schloß und Riegel gebracht.

Aus den Provinzen.

△ **Nordwalde**, 16. April. **(Volksbureau.)** Donnerstag, 18. April, nachm. 2½ bis 4½ Uhr werden hier in der Wirtschaft Böyngloh durch das Volksbureau Münster Sprechstunden zur Auskunftserteilung abgehalten.

□ **Borghorst**, 16. April. **(Volksbureau.)** Donnerstag, 18. April, nachmittags 5 bis 7½ Uhr werden hier in der Wirtschaft Wwe. Grautmann durch das Volksbureau Münster Sprechstunden zur Auskunftserteilung abgehalten.

♂ **Ibbenbüren**, 16. April. (Verschiedenes.) Einem Bergmann wurden im Oeynhausen-Schacht drei Finger der rechten Hand abgequetscht. — Gestohlen wurde einem Arbeiter aus seiner Wohnung ein Anzug, ein Paar Schuhe und eine Uhr mit Kette. Der Dieb ist nicht ermittelt.

♂ **Recklinghausen**, 16. April. (Von der Oberrealschule i. E.) Die Schülerzahl der Anstalt, welche in diesem Jahre die Oberprima hinzufügt, beträgt zu Anfang des Schuljahres 258. Davon sind 152 katholisch, 99 evangelisch, 7 israelitisch. Der starke Andrang hat die Teilung der beiden unteren Klassen in Parallelcoeten und die Anstellung vier neuer Lehrkräfte nötig gemacht, und zwar sind in das Kollegium eingetreten die Oberlehrer Verron und Schnippenkötter und die Kandidaten Ruenaufer und Dreckmann. Ostern 1913 wird an der Anstalt die erste Reifeprüfung abgelegt. Nach Genehmigung derselben durch den Minister tritt die Schule in die Reihe der Vollanstalten ein.

Düsseldorf, 16. April. Gelegentlich der Städteausstellung soll vom 23. bis 29. September hier ein Konareß für Städtewesen abgehalten werden, zu welchen man 500 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches erwartet.

Cöln, 16. April. (Acht Lebensmüde) haben gestern hier versucht, gewaltsam ihrem Leben ein Ende zu machen; einer von ihnen, ein 18jähriger Konditor, hat sein Ziel erreicht, er hat sich erschossen. Sieben weitere Personen, von denen vier in den Rhein gesprungen sind, zwei Lysol genommen haben und der siebte sich zu erschießen versucht hatte, haben gerettet werden können. Bei einigen besteht indes noch Lebensgefahr.

△ **Papenburg**, 15. April. (Verschiedenes.) Bei der Griendsveen-Torfstreu-Gesellschaft streikten vor einigen Tagen zirka 400 Arbeiter wegen Lohnerhöhung. Da die Gesellschaft gute Löhne zahlt, aber auf Disziplin hält, wurden die Anstifter entlassen. 100 Torfslader hatten trotz Drängens nicht mitgestreikt. — Oberlehrer Greife wurde endgültig am hiesigen Realgymnasium angestellt.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 17. April. **(Drahtb.)** Das Reichsgericht hat die Revision der Besitzersfrau Karoline Hieber, die am 24. Febr. vom Schwurgericht zu Graudenz wegen Ermordung ihrer Tochter zum Tode verurteilt worden war, verworfen.

g **Wien**, 16. April. Der Schreiber Schottek, der im vorigen Jahre die Holzlagerplätze am Nordbahnhof in Brand gesteckt hatte, ist heute nach zweitägiger Verhandlung vom Schwurgericht zu acht Jahren schweren Kerkers verurteilt worden.

Vermischtes.

* **Berlin**, 16. April. Eine starke Gasexplosion erfolgte gestern (Montag) abend kurz nach 6 Uhr in der Gastwirtschaft von Bethke in der Zorndorfer Straße 42, Ecke Petersburger Straße, im Osten Berlins. Durch Stichflammen wurde die Gastwirtin Emilie Bethke am ganzen Oberkörper schwer verbrannt und durch den Luftdruck wurde ein Gast, der Arbeiter Hans Benkmann aus Lichtenberg, durch die große Schaufensterscheibe des Lokals auf die Straße geschleudert. Frau Bethke dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

* **Berlin**, 16. April. Ein teures Bad nahm vor einigen Tagen ein Techniker R. aus Friedenau, der vor kurzem von Schöneberg zugezogen war. Hierbei waren Wertpapiere im Betrage von 18 000 Mark zwischen Zeitungen gelegt worden. Auch das Nummernverzeichnis für die Wertpapiere befand sich dazwischen. Gestern abend wurde das Dienstmädchen beauftragt, den Badeofen zu heizen, wozu sie nach dem Wunsche der jungen Frau R. Zeitungspapier verwendete. Unglücklicherweise nahm sie jenes Packet, das die Wertpapiere enthielt. Die 18 000 Mark gingen so in den Flammen des Badeofens auf.

* **Leipzig**, 17. April. **(Drahtb.)** Auf dem hiesigen Postscheckamte wurden einem Kassenboten 5200 Mark in bar entwendet. Die Polizei nimmt an, daß es sich um eine internationale Taschendiebesbande handelt, die wahrscheinlich auf einer Gastreise durch die größeren Städte Deutschlands begriffen ist.

* **Darmstadt**, 15. April. Heute früh wurde der 57jährige Hausierer Christian Fritz im Walde nahe bei Darmstadt erfroren aufgefunden.

* **Brüssel**, 16. April. Die neuen belgischen Briefmarken mit dem Bildnis König Alberts sind, wie aus Brüssel berichtet wird, gestern in Verkehr gebracht worden.

* **Zürich**, 16. April. Am Grabe des in der letzten Woche durch einen Sturz vom Pferde verstorbenen Generalstabsmajors Wille, des Sohnes des Oberstkorpskommandanten Wille von Bismarck, wurde im Namen des deutschen Kaisers ein prächtiges Blumenarragement niedergelegt.

* **Paris**, 16. April. Im französischen Eisenbahnverkehr wird mit der Einführung der Vierundzwanzigstundenzeit, also der Bezeichnungen der Stunden durch die Zahlen 0—24 statt 0—12 am 1. Mai begonnen werden. Für den Postdienst Frankreichs wird die Neuerung am 1. Juli zur Einführung gelangen.

* **Rom**, 17. April. **(Drahtb.)** Die Prügelszene im Justizpalast hat heute ein Nachspiel gehabt. Zwischen dem Prinzen Torlonsia und dem Marchese Bonifacio Spinola fand ein Säbelduell statt, bei dem der Prinz Torlonsia ziemlich schwer verletzt wurde.

* **Reykjawik**, 17. April. Der französische Schoner St. Yves ist Samstag nacht mit dem isländischen Fischerkutter „Swanen" zusammengestoßen. Der Schoner ist hier mit 12 Mann der Besatzung des „Swanen" eingetroffen, während von dem Schicksal des Kutters und seiner übrigen, aus 14 Mann bestehenden Besatzung nichts bekannt ist. Auch bei Restmanna ist ein Motorboot mit 6 Mann untergegangen.

Letzte Nachrichten.

Konstantinopel, 16. April. Die Pforte hat beschlossen, um übereinstimmend mit dem römischen Kabinett zu handeln, über die heutige Mitteilung der Mächte Stillschweigen zu beobachten. Nach Informationen aus Pfortekreisen ist die Mitteilung kurz und enthält einfach die Anfrage, unter welchen Bedingungen die Pforte eine Vermittlung annehmen würde. In maßgebenden Kreisen des Ministeriums des Äußern wird erklärt, daß die Mitteilung in einem freundschaftlichen Tone gehalten sei und einen guten Eindruck mache. Heute nachmittag trat unter dem Vorsitz Scheik Ul Islams ein außerordentlicher Ministerrat zusammen, der sich mit dem Schritt der Mächte beschäftigte. Die Beratung wird in dem morgen stattfindenden ordentlichen Ministerrat fortgesetzt werden. Wie verlautet, hat der Minister des Äußern bei dem gestrigen diplomatischen Empfang einem Diplomaten erklärt daß jeder Gedanke an einen Frieden, der auf der Annexion von Tripolis fuße, unannehmbar sei.

Luftschiffahrt.

London, 17. April. **(Drahtb.)**. Der Flieger Cody wollte gestern in Aldershot als Passagier in seinem neuen fünfsitzigen Aeroplan der von seinem Schüler Leutnant Fledchert gesteuert wurde, einen Ausflug machen. Beim Anfahren zum Aufstiege auf der Landstraße bog plötzlich ein Automobil in schnellem Tempo um die Ecke. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden war der Offizier gezwungen in eine Baumgruppe zu fahren. Der Anprall war so stark, daß das Flugzeug in Stücke ging. Cody wurde über 30 Meter weit weggeschleudert und erlitt schwere Beinbrüche und Rippenbrüche. Codys Sohn, der sich auf einem Fahrrade in der Nähe der Unfallstelle befand, fuhr nach Hause, um den Unfall zu berichten. Unterwegs stürzte er mit seinem Rade und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er das Bewußtsein verlor.

Danzig, 17. April. **(Drahtb.)**. Der neue Albatroszweidecker, der erst am Tage zuvor von der Marineverwaltung abgenommen worden war, stürzte bei einer Fahrt aus einer Höhe von 10 m plötzlich ab und zertrümmerte. Der Führer, Oberleutnant z. S. Langfeld kam mit leichten Verletzungen am Kopfe davon.

Sport.

Rennen zu Hannover, 16. April.

Celler Jagd-Rennen. 3000 Mk., Distanz 2000 m. 1. Hrn. v. Lindenstädts Peene (Johnson jr.), 2. Harga, 3. Horn Scotch. Tot. 22 : 10. Pl. 11, 11, 11 : 10.

Bennigsen-Rennen. 4000 Mk. Dist. 1400 m. 1. Hrn. C. Krügers Forst (Rastenberger), 2. Quecksilber, 3. Mimik. Tot 36 : 10. Pl. 14, 14 : 10.

Lehrter Hürden-Rennen. 2000 Mk. Dist. 2800 m. 1. Frau E. Lampes Fatia Nogra (Czernik), 2. Sternbild, 3. Sea Sick. Tot. 25 : 10. Pl. 16, 12 : 10.

Blitz-Rennen. Ehrenpr. u. 7500 Mk. Dist. 1100 m. 1. Hrn. Field u. Henkels Iris (Evans), 2. Hindenkem, 3. Peztonka. Tot. 172 : 10. Pl. 30, 14, 14 : 10.

Antagonist, 4500 Mk. Dist. 1500 m. 1. Hrn. F. Brädikows Bürgermeister (Wedgewood), 2. Self Control, 3. Oregon. Tot. 34 : 10. Pl. 16, 21, 24 : 10.

Graf Georg Lehndorff-Rennen. 4000 Mk. Dist. 1400 m. 1. Hrn. C. Fröhlichs Labrador (Groneberg), 2. Cairo, 3. Jessonda. Tot. 40 : 10. Pl. 16, 14 : 10.

Harz-Jagd Rennen. 2000 Mk. Dist. 3200 m. 1. Frau E. Lampes Waddies (Cernik), 2. Tutarch, 3. Anita. Tot. 44 : 10. Pl. 12, 14 : 10.

Rennen zu Straßburg, 16. April.

April Flachrennen. 2000 M. Dist.: 1200 Meter. 1. Gest. Stiebitz Festiv (Ludwig); 2. Scipio; 3. Fromme Helene. Tot. 43 : 10. Pl. 10, 10, 10 : 10.

Preis von Rehfelde. 2000 Mk. Dist. 3000 Meter. 1. St. A. v. Hansemanns Alpenfex (Graf Bethusy-Huc) 2. Myrthe; 3. Red Clover. Tot. 25 : 10. Pl. 14, 20, 18 : 10.

Wasserfall Jagd-Rennen. 2000 Mk. Dist. 4000 Meter. 1. Hrn. M. v. Hattens Cymbal (Wischek); 2. Sagesse; 3. Luzerne. Tot. 37 : 10. Pl. 10, 11, 10 : 10.

Preis vom Wasserthurm I. 2400 Mk. Dist. 2600 Meter. 1. Hrn V. Herfeldts Sturmvogel (Besitzer); 2. Tanzstunde; 3. Schönbrunn. Tot. 49 : 10. Pl. 22, 6 : 10.

Preis vom Schwanensee. 500 Mk. Dist. 3500 Meter. 1. Hrn. R. Boehmes Emma Olivia (G. Lommatzsch). 2. Red Orange. 3. Reine du Jour. Tot. 39 : 10. Pl. 11, 11, 11 : 10.

April-Hürden-Rennen. 2500 Mk. Dist. 2600 Meter. 1. Lt. v. Zobeltitz Bavarde (H. Brown). 2. Avanti. 3. San Pedro. Tot. 15 : 10. Pl. 12, 14 : 10.

Preis vom Wasserthurm II. 2400 Mk. Dist. 2600 Mtr. 1. Hrn. Dr. Rieses Pruneliere (Bes.). 2. Procles. 3. Goldrock. Tot. 16 : 10. Pl. 12, 14 : 10.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

○ **Aus Ostfriesland**, 16. April. Der Frühjahrsmarkt zu Aurich war stark beschickt; der Auftrieb belief sich in Pferden, Groß- und Kleinvieh auf 1798 Stück. Handel in allen Tiergattungen lebhaft bei hohen Preisen. Es bedangen hochtragende Kühe 400 bis 500 Mark, frischmilche Kühe 300 bis 400 Mark, alte Schafe 29 bis 41 Mark, Lämmer 9 bis 13 Mark, 4 Wochen alte Ferkel 11 bis 16 Mark, gewöhnliche Arbeitspferde 300 bis 550 Mark, bessere Qualitäten 800 bis 1200 Mark und darüber.

* **Neubeckumer Portland-Cement- und Wasserkalkwerke „Zollern" A.-G. Neubeckum.** Dem Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1911 entnehmen wir: Im verflossenen Geschäftsjahre hat die Entwickelung unseres Unternehmens weiter befriedigende Fortschritte gemacht. Der erwartete Mindererlös für Cement ist nur im geringen Maße eingetreten, da das Rheinisch-Westfälische Cement-Syndikat G. m. b. H. zu Bochum in der Lage war, den Inlandversand zu lohnenden Preisen zu heben, dagegen den Export, der bekanntlich zu verlustbringenden Preisen abgeschlossen werden muß, erheblich einzuschränken. Die Beschäftigung der Syndikatswerke betrug 56,8 Proz. und lieferten wir gemäß unserer Versand-Berechtigung 214 969 Faß. Bei einer Gesamteinnahme von Mk. 513 677,51 bleibt ein Reingewinn von Mk. 183 706,56, aus dem 16 706,56 Mk. als Vortrag in Rechnung des folgenden Jahres gesetzt werden konnten.

\+ **Folgen des Wagenmangels.** Im Ruhrgebiet tritt neuerdings wieder in stärkerem Maße Wagenmangel auf, der stellenweise beträchtliche Störungen in der Kohlenförderung hervorruft, die den Zechen angesichts der günstigen Absatzverhältnisse besonders unangenehm sind. Auf der Zeche Holland in Wattenscheid fehlten beispielsweise bei der gestrigen Frühschicht nicht weniger als 90 Wagen, so daß die Zechenverwaltung gezwungen war, die 2000 Mann starke Belegschaft wieder ausfahren zu lassen. Diese Feierschichten wegen Wagenmangels erregen auch unter den Arbeitern, die ohnehin schon durch den Streik große Lohnausfälle gehabt haben, Mißstimmung.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Ein Berg Geld kommt

schon diese Woche zur Verlosung.

Südpolar-Lose 3.30 M., 11 Lose 33 M.

Gew. **210000** Mk. bar ohne Abzug.

Hauptgew. 60 000, 40 000.

Straßb. Münster-Lose 3.30, 11 L. 33 M.

Gew. **250000** Mk. bar ohne Abzug

Hauptgew. 75 000, 30 000.

Rote †-Lose 1.00 M., 11 Lose 10 M.

Gew. **30000**

Berliner Lose 1.00 Mk., 11 Lose 10 M.

Hauptgew. **30000**

Glücksortiment alle 4 Lose mit Porto und Liste 9.50 empfiehlt und versendet

Glückskollekte A. Rolef,

Münster i. W., Markt 37.

Trinkt

„Cherusker"

Tafelwasser I. Ranges.

Kinderheim in „Solbad Gottesgabe" bei Rheine.

Von April bis November 28tägige Kuren für schwächliche Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisung von 10 und mehr Kindern Ermäßigung. j*

Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben.

Tüchtig. Kaufmann

findet bei großem Unternehmen dauernde Stellung mit

hohem festem Einkommen,

Provisionen und Spesen.

— Bewährter Reisender bevorzugt. —

Kurze Einarbeitung erforderlich.

Beste Gelegenheit für Berufswechsel.

Ausführliche Offerten erbeten unter Df G 7690 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Neu! **Berlin** Neu!

Fernsprecher: Zentrum 9615 **Hotel Rhenania** Telegr.-Adr.: 5 Neue Wilhelmstrasse No. 5 Hotel Rhenania

Vorn. Kath. Haus mit feinem privaten Charakter.

— **Trinkgeldablösung** durch festen Prozentsatz. —

Ruhigste und vornehmste Lage von Berlin-Mitte an Unter den Linden u. Bahnhof Friedrichstrasse.

Sitz vieler Reichs- u. Landtags-Abgeordnete.

Moderne Zimmer von 2 Mark an. Bäder.

Reichhaltige Frühstückstafel. — Aufmerksame Bedienung

l* Bes.: Fritz Stewen.

Statt besonderer Meldung:

Empfehle

Verlobten

komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3

„Ratt—entrit"

Das **einzige,** absolut sicher wirkende Ratten- u. Mäusevertilgungsmittel. Vernichtet bei einmaliger Anwendung ganze Stämme der lästigen Nagetiere.

Ungefährlich für Menschen u. Haustiere. **Kein Gift!** Absolut neues Verfahren. D. R. P., sowie Auslandspatente angemeldet. Prospekte u. Gutachten überallhin kostenfrei.

Chem. u. Serumtherapeut. Laboratorium, Dr. H. Schraube, München.

Zu haben in Apotheken und Drogerien oder beim Generalvertreter für Westfalen: **Frölich & Co.,** Münster i. W.

Wer einen dankbaren Fussbodenanstrich wünscht,

verwende nur meine allseitig sehr beliebten **Serpinol-Lackfarben.** Trotz des sehr billigen Preises hat der Lack nur die besten Eigenschaften; trocknet in ca. 6 Stunden glashart, gibt hohen und sehr haltbaren Glanz und wird überall gelobt.

Musterkarte gratis. Kilodose **1.60 Mk.** nur bei

Carl Francke, Kronen-Drogerie,

Münster i. W. Frauenstraße 1.

— Versand nach auswärts. — r*



Besonders preiswert:

Bettstelle Nr. 464

mit Fußbrett

80×190 cm Mk. **19.50,**

90×190 cm Mk. **20.50.**

Preisliste kostenfrei.

Joh. Heinr. Jansen, b* Alterfischmarkt 1.

Trinkt

„Thusnelda"

alkoholfrei, erfrischend, wohlbekömmlich.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension in besserem Hause zu verm. Heisstraße 42. *

Großes freundliches **möbl. Zimmer** zu vermieten. Näheres Aug. Rolef, Markt 37.

Möbl. Zim. mit voll. Pens. zu verm. Schmalestr. 10. *

2 hübsch möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.) mit voll. Pension, elektr. Licht u. Zentr.-Heizung, in ruh. bess. Hause an zwei sol. Herren z. 1. 5. zu vm. Wolbeckerstr. 19, 1. Etg. *

Ein od. zwei möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Morgent., sof. od. später zu vermieten. tom Rinkstraße 7, 1. Et. r.

Freundl. möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu vermieten. * Bispinghof Nr. 11.

Eleg. Salon u. Schlafz. nebst gr. Veranda in herrschaftl. Hause an ruh. Herrn zu verm. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl. *

2 freundl. Zimmer u. Küche umständehalber auf sofort zu vermieten. Näh. Gesch. ds. Bl.

Zum 1. Juli Nähe Bahnhof **abgeschl. 1. Etage,** besteh. aus 4 Zim. u. Küche, Veranda und Zbh., an bess. Brautpaar od. kl. Fam. zu vermieten. Gasbeleuchtungskörper vorh. Preis 550 Mk. Näh. Industriestr. 12.

1 ruh. abgeschl. Part.-Wohn., 3 Zim., Küche, abgeschl. Keller u. Zbh. umständeh. z. 1. Juli zu vermieten. Näh. Gesch.

Möbl. Mansarde zu vermiet. Hammerstraße 24.

Wohnung

mit großer heller Werkstatt, an Hauptstraße gelegen, preiswert zu vm. Off. u. M M 621 G.

Herrsch. 2. Etage,

Moritz, Warendorferstraße 69, 6 Zim., Küche u. Badezimmer nebst Zubeh. u. elektr. Licht z. 1. Juli zu vermieten. *

2. Etage

Gereonstr. 21, 4 Räume, Küche mit Zubeh., Anteil am Gärtch., per 1. Juli zu vermieten. Bescheid, parterre.

Abgeschl. Wohnung

1. Et., 5 Zimm., Küche, Balkon, Badezimm. u. reichl. Zbh., sofort oder später zu verm. Nähe es **Paffon,** Papenburgerstr. 2 pt.

Schöne 1. Etage,

zu Moritz gehörig, 4 große, helle Zimmer, verbunden mit Flurkeltur, Vorratszimmer, Küche, Koch- und Leuchtgas, Anstrich in weißer Lackfarbe, sofort oder später zu vermieten. Preis 660 Mark. Sternstraße 41.

»» Ladenlokal ««

nebst Einrichtung für Kolonialwarenhandlg. und Wohnung in guter Lage sofort zu vermieten. Näheres Hüfferstraße 3. *

Werkstatt zu vermieten Hammerstraße 24.

Lagerräume

zu vermieten. Harsewinkelgasse Nr. 20. *

Gesuchte Wohnungen

Zwei ruhige Zimmer

mit voll. Pens. nahe der Univ. zum 1. Mai gesucht. Off. mit Preis u. A A 610 an die Gesch.

Junger Kaufmann

sucht in bürgerl. Hause gut möbliertes Zimmer zu mieten. Off. u. H H 617 an die Gesch.

Frdl. Wohnung

im Preis. von 1200—1300 Mk. zum 1. Juli gesucht. Offerten sofort unter M E 246 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Dame mit erw. Sohn sucht Oktober Wohnung, 4—5 Zim. mit Zubeh., Nähe Artilleriekas. Off. u. G G 616 an die Gesch.

Suche zum 1. Oktober eine

Wohnung,

1. oder 2. Etage, von 5 Zim., Küche und Zubehör, der Neuzeit entspr. eingerichtet, zu mieten. Offerten mit näheren Angaben und Preis unter M M 3601 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Offene Stellen

Unentgeltlich

werden junge Mädchen von tüchtigen **Schürzennäherinnen ausgebildet.** *

Näheres Hammerstraße 8.

Zuverlässiges Mädchen für Kinder (2—5 J.) u. Hausarbeit gesucht. Wefelerstraße 48, II. rechts.

Damen u. Herren

als Reisende sofort gesucht. Buchhandlung Schmitz, Graelstr. 48 II.

Lehrmädchen

aus guter Familie für Manufakturwaren-Geschäft auf dem Lande, Nähe Münsters, per bald gesucht. Frei Kost und Logis im Hause bei Familienanschluß. Off. unt. G G 3474 an die Gesch. ds. Bl. *

Von einer auswärtigen Firma werden Heimarbeiterinnen gesucht zum Anfertigen von Damen- u. Kinderschürzen.

Weißnäherinnen für Herren-, Damen- und Kinderwäsche, die perf. im Zuschneiden sind. Off. u. W Z 532 an die Geschäftsstelle.

Einfaches Fräulein,

nicht unter 30 Jahren, welches kochen kann, für einen kleinen Haushalt gesucht, wo die Hausfrau zeitweise kränklich ist. Dienstmädchen vorhanden. Frk. Off. u. M J 250 bef. d. Centr.-Zigs.-Bur.

Ems-Weser-Kanal

Tüchtige Vorarbeiter zur Überwachung und evtl. **Reparatur v. Lokomotiven** Lokomobilen, Bagger Benzinmotoren. Außerdem einige **Lokomotivführer.** Näh. u. O 337 an Haasenstein & Vogler, Hannover.

Tüchtige

Fuhrleute

per sofort gesucht.

Neuhaus & Stuhlmacher.

Suche für meine

Woll- und Kurzwaren-Engroshandlung

per sofort einen

Lehrling

mit guter Schuldildung. Selbstgeschriebene Off. unt. W Z 609 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Auf baldigst wird für den Sohn guter Familie Stellg. als

Konditorlehrling

gesucht. Off. unter K K 619 an die Gesch. ds. Bl. *

Telgte.

Jg. Anstreicher-Gehülfe gesucht. Jos. Niemann.

Gesuchte Stellen

Kontoristin,

perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht sich (gestützt auf gute Zeugnisse) bald zu verändern. Off. u. H J 560 an die Gesch. a2b

Bess. Mädch. sucht Stell. für Küche, eventl. auch Stütze. Off. u. E E 614 an die Gesch.

Besseres Mädchen

sucht für nachmittags **Beschäftigung gleich welcher Art.** Offerten unter B B 611 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Mädchen von auswärts sucht Stellg. z. 1. Mai od. spät.

als Stütze.

Off. u. N N 622 bef. Gesch. *

2 bess. junge Mädchen

suchen zum 1. Mai od. später Stellung z. Bedienen der Gäste in ein. besseren Wirtschaft, womöglich zusammen. Off. unter D D 623 an die Gesch.

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre alt, Stelle als a2b

Kaufmannslehrling.

Off. u. J K 561 an die Gesch.

20 000 Mark

1. Hypothek auf Geschäftshaus gesucht. Off. unt. N 2657 an Aug. Rolef.

2000 Mk. geg. Sicherh.

zu leihen gesucht. Off. unter S S 629 an die Gesch. ds. Bl.

Lüster, Lampen, Büsten, span. Wand 2c. umzugsh. zu verk. Näh. A. Rolef.

Kanarienvogel (Männchen) Sänger, billig zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. J J 618 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Hoflieferant Sr. Hoh. des Herzogs v. Schlesw.-Holst.

Westf. Pumpernickel

jedes Quantum m* frei ins Haus liefert die Pumpernickel-Fabrik von

A. Bohnenkamp jr.

Magdalenenstr. 8, gegr. 1843. Telephon 598.

Musikalien Musikinstrumente

liefert am billigsten die

M. Kneer'sche Musikalienhandlung.

— Größte Auswahl am Platze. — Auswahlsendungen bereitwilligst

---

Haushalt- und Sparherde

Küchen-Geräte

Hermann Focke,

Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

Südpolar-Geldlose

à 3 Mark

für Porto u. Liste 30 Pf. extra. Bei den Königl. Lotterie-Einnahmen und in allen Lotterie-Geschäften zu haben.

Hauptgew. bar ohne Abzug M.

60 000
40 000
20 000
10 000

usw.

7770 Geldgew. i. Betrage v. M.

210000

Ziehung 23. u. 24. April 1912

A. Meiling, Hannover. Berlin W Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N 24



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark 49,50 an

Zubehörteile, Mäntel von Mark 2,80 an

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Nähmaschinen von Mk. 56,— an. Katalog umsonst und portofrei.

Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.

Gegründet 1896.

Münster i. W., Frauenstr. 24. Telephon Nr. 822.

Genesende,

die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit größtem Nutzen **Altbuchhorster Marksprudel Stärkequelle.** Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- und Nährsalzen hebt schnell die gesunkenen Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel u. macht den Körper blutreicher u. widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut u. Energie kehren rasch wieder u. verscheuchen die letzten Reste körperlichen Unbehagens. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **A. & F. Handmann, O. Krumbein,** Salzstr. 35; Drog. **Bikkot, F. Meyhöfener,** Schwanen-Drogerie.

Quarzsand und silberarmen Gartenkies liefern in jeder Körnung **Westfälische Sand- und Kiesindustrie** a* Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Münster i. W., Tel. 2130.

Verlangen Sie



von Ihrem Tapezierer Vorlage

unserer Musterkarten,

wenn Sie eine reiche u. vielseitige Auswahl von

Tapeten-Neuheiten

sehen wollen.

Erfolgt deren Vorlage aus Sonderinteressen nicht so verlangen Sie Muster portofrei direkt von uns

Coppenrath'sche Tapetenhandlung

Coppenrath & Mühlenbein

Fernsprecher 311. **Münster (Westf.)** Prinzipalmarkt 28 I

Naumanns Germania-Fahrräder

sind von höchster Vollendung und hervorragender Qualität. Seit Jahren erprobt und bewährt im Dienste **der Armee, der Post u. der Behörden.**

Vertreter:

Friedr. Sassmann

Glaspassage. Eoke Verspohl.

Telephon 844.

r*

Telephon Nr. 449.



H. Newels, Gärtn. u. Dekorationsgesch., Bergstr. 86 empfiehlt blühende und Blattpflanzen, fertigt Bouquets, Girlanden, Kränze und übernimmt Dekorationen bei Festlichkeiten u. Trauerfällen. Mäßige Preise! Beste Referenzen!

Durch Anlage einer größeren

KIESWÄSCHE

können wir von jetzt ab **reinen, gewaschenen** Kies in den verschiedensten Körnungen, zu den verschiedensten Zwecken verwendbar, liefern Billigste Preise werden auf Anfrage sofort aufgegeben.

Gleichzeitig empfehlen wir unsern **abgesiebten Rollkies, Promenadenkies, Decksand** und **Pflastersand.** 5*

Frau Aug. Dickmann, G. m. b. H., Bottrop.

Trinkt

„Thusnelda"

alkoholfrei, erfrischend, wohlbekömmlich.

Vanillierte

Blockchocolade

(gute Kochchocolade)

1/1 Pfd. Block 75 Pfg.

Chocoladen-Pulver

Pfund 70 Pfg.

Heinr. Hill

Ecke Alter Steinweg und meine 7 hiesigen Geschäfte.

Die Haupt-Agentur

einer großen, gut eingeführten Lebensversicherungs-Bank, die auch in kurzem die Unfall- und Haftpflichtversicherung einführen wird, ist neu zu besetzen.

Hohe Provision und Extraprovision wird zugebilligt.

Gefl. Offerten unter C C 380 an die Geschäftsstelle. a2b

Manufaktrist,

26 Jahre alt, kath., aus angef. Familie, sucht Beteiligung an altrenommiertem Geschäft, evtl. auch Übernahme od. Einheirat. Diskretion zugesichert. Nähere Angaben an die Gesch. d. Bl. unter J G 3458. *

Karrenfuhrwerk a2b

zum Schuttfahren von den Baustellen Salzstr. und Neubrückenstr. gesucht.

Hamann, Heistr. 9.

»» Verloren. ««

Kleiner stichelhaariger Hund, auf den Namen „Fips" hörend, in der Kellermannstraße abhanden gekommen. Geg. Belohnung dortselbst Nr. 11 abzugeben. *

Moderner Kinderwagen billig zu verkaufen. Südstraße 106, part.

Wirtschaft!

äußerst günstige Gelegenheit!

Eine gutgehende **Tageswirtschaft im Essener Bezirk** ist unter **sehr günstigen** Bedingungen weg. plötzlich eingetretener Ereignisse **sofort** zu verkaufen.

Monatl. Bierumsatz 30—40 Hektoliter.

Etwaige Reflektanten wollen sich unverzüglich melden unter E E 612 in der Gesch. ds. Bl.

Original-Wanderlust-Fahrräder

sind unübertroffen haltbar, leichtlaufend und preiswürdig. Prima Referenzen. Volle Gar. Ständig. Wachsen des Kundenkreises.

Versäumen Sie es nicht, Katal. 1912 zu verlangen, der Ihnen gratis und franko zugesandt wird. *

Wanderlust-Fahrrad- u. Sport-Artikel-Engros-Haus, Münster i. W.-Meckenbeck, Weseler Chaussee.

— Fernruf Münster 705. —

Tücht. Kaufmann

wünscht mit 10—15 000 Mark tätige Beteiligung an rentabl. Unternehmen. Off. unter S 2652 besorgt A. Rolef, Münster i. W.

Habe

2 Kötterein

mit 10 und 12 Morgen, davon eine sofort, die zweite 1. Oktober, **zu verpachten.** Arbeit auf dem Hofe bei täglich 1,50 bzw. 2,50 Mk. Tagelohn. Pachtung ist billig. Mehrere kleine Kötterein mit 8, 10 und 12 Morgen sofort zu **verkaufen.** Antritt 1. Oktober. Gute massive und Fachwerk-Gebäude vorhanden.

Anfragen mit Rückporto an **Aukt. Theodor Heitmann,** Warendorf. (v2a

---

Bekanntmachung.

Hier sind **mehrere Polizeisergeantenstellen** zu besetzen. Das Jahreseinkommen beträgt 1400 Mk. Gehalt, steigend nach endgültiger Anstellung jährlich um 50 Mk. bis 2100 Mk., 900 Mk. Wohnungsgeldzuschuß (Unverheiratete 200 Mk.), 125 Mk. nicht pensionsfähiges Kleidergeld. Helm und Waffen werden geliefert.

Die Anstellung erfolgt nach Probedienstzeit, mit Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung. Anforderungen: gute Volksschulbildung, Gesundheit, kräftiger Körperbau, Größe möglichst nicht unter 1,75 m, dreimonatiger erfolgreicher Besuch der Polizeischule in Recklinghausen oder einer gleichwertigen Anstalt.

Meldungen alsbald erwünscht

Gladbeck, den 5. April 1912.

Die Polizeiverwaltung.

Der Amtmann:

Korte.

Als erste Hypothek auf prima Objekt

16- bis 17 000 M.

per sofort gesucht. Offerten u. D D 3475 an die Gesch.

Herrschaftl. Einfamilienhaus,

neu gebaut, evtl. auch für 2 Familien geeignet, mit Bad, Zentralheizung, elektr. Licht und Garten, in sehr schöner Lage, ist besonders preiswürdig zu verkaufen. *

Gefl. Anfrag. u. D B 3459 an die Geschäftsstelle.

Verblichene Zöpfe

werden billigst aufgefärbt. **Jos. Lücke,** Spezialgeschäft für Anfertigung moderner Haararbeiten, Salzstraße 35, am Servatiiplatz. j*

»» Gut und billig ««

kauft man bei **Mauz,** Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg. **Große Auswahl in Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.**

Aus tägl. eintreffenden Fägen offeriere a*

Ia. frische Nordseekrabben

in Post- und Bahnsendungen. **Sowie conserv. Krabben in Dosen** zu Tagespreisen. **Otto Marxen, Cuxhaven.**

Kurze Zeit in Münster um zu kaufen Herren-Anzüge, Jaketts, Hosen und Schuhe. Zahle wegen nötigen Bedarfs doppelte Preise. Überzeugen Sie sich mit einer Off. u. T B 531 an die Gesch. ds. Bl. *

Suche für 1 Jahr 1500 Mark z. 1. Mai geg. hohe Zins. u. Sicherheit. Off. u. K Z 523 an die Gesch. ds. Bl. *

Foxterrier, guter Rattenfänger, zu verkaufen. Buddenstraße Nr. 11/12.

»» Verloren! ««

Brieftasche mit Wandergewerbeschein verloren. Wiederbr. erh. Bel. Abzug. Sophienstraße 17.

5000 bis 6000 Mark

als zweite Hypothek auf ein gutes Geschäftshaus * **sofort gesucht.**

Off. u. T B 608 an die Gesch.

Wachsamer, studenreiner

Hund,

kinderlieb, mögl. Dalmatiner, zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten mit Preis. Barella, Roggenmarkt.

Metzgerei

in gröss. Kreisstadt, 150 000 M. Umsatz, wegen hohen Alters zu verkaufen. Erforderl. 15 000 M. Näh. J. Ebers, Rietberg. *

Nachhülfe

in Elementarfächern für junges Mädchen gesucht. Off. mit Pr. unter Z M 563 an die Gesch.

1 alte Ziehmangel zu verkauf. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltenes *

Dogkart

für 200,— Mark zu verkaufen. **J. Temmer,** Hörsterstraße.

Als Aktenschränke a2a

für jed. Bureau pass., 1,25 br., 1,60 hoch, 50 tief, mit 15 Engl. Nutzungen werden z. Hälfte des reellen Wert. abg. Goldstr. 48.

Inserate

sind an die

Geschäftsstelle

(nicht an die Redaktion)

zu richten! a*

Eleganter, neuer Blumenhut wegen Trauerfalls billig zu verkaufen. Ansfelstraße 2.

Besserer, bürgerlicher a3b **Mittag- u. Abendtisch.** Pension Sander, Bogenstr. 2, gegenüber Magazin Waldeck.

Hubert Merten,

Polsterer und Dekorateur, Clemensstr. 15.

Fast neues Herrenrad f. 35 M. z. verk. Agidiistr. 25, part.

Quintaner und Quartaner können am Nachhülfe-Kursus teilnehmen. Hon. 4 M. p. Woche. Off. u. F F 615 a. d. G. w2a

Kopf-, Gesichts-, Körper-Massagen bei Damen u. Kindern werden ausgeführt. Ärztl. geprüft. **Frau Fabritius,** Dortmunderstr. 10 I.

Möbel-Verkauf.

1 neuer Dauerbrenner, 1 neuer Gasherd, 1 neuer Petroleumofen, 1 2tür. Kleiderschrank, 1 2tür. Wäscheschrank, 1 Waschkommode, 1 oval Ausziehtisch, 1 Stellspiegel, 2 Sessel, 1 kl. Küchenschrank, sowie diverse Küchengeräte, Bilder u. verschiedene andere Sachen verziehungshalber sofort billig zu verkaufen.

Hochstraße 5 I.

Hund entlaufen

am Samstag abend in Nähe des Servatiitores, kleiner deutscher Pinscher, schwarz m. brauner Maske, auf den Namen „Flick" hörend. *

Abzugeb Servatiikirchplatz 1. Wiederbringer Belohnung.

Japan-Crepe

Elegant

Waschecht

Haltbar

Preiswert

Onno Behrends,

Alter Steinweg 8.

Trinkt

„Cherusker"

Tafelwasser I. Ranges.

Die stark gelichteten Läger meiner bedeutenden Spezial-Abteilung

Damen- und Mädchen-Konfektion

sind durch grosse Neueingänge in allen Genres wieder auf das Reichhaltigste ergänzt worden.



Façon
„Ragusa“
prima Popeline in Bastfarbe
140 cm lang . Mk. **16⁷⁵**



Façon
„Abazzia“
Ia. Popeline m. breit. Macramé-Kragen
140 cm lang . Mk. **21⁵⁰**



Façon
„Monte“
Ia. schwarz Tuch mit Macramé-Kragen
140 cm lang . Mk. **19⁷⁵**



Façon
„Bormio“
Ia. schwarz Taffet mit Spachtel-Kragen
135 cm lang . Mk. **24⁷⁵**

Kleiderröcke.

Kleiderrock	aus gemustertem Fantasiestoff mit Stoffblende u. Garnierung	2.50
Kleiderrock	aus engl. gemusterten Stoffen mit Fächerfalten u. Garnierung	4.75
Kleiderrock	fussfreier Lodenrock mit breiter Stepperei	7.75
Kleiderrock	Cheviotrock, marine u. schwarz mit Knopf- u. Tressengarnierung	10.00
Kleiderrock	aus hellgrauen u. modefarb. englischen Stoffen mit einfarbiger Garnierung	12.00

Frühjahrs-Blusen.

Enorme Auswahl in sehr aparten Facons in Mousseline, Popeline, Tüll, Foulardseide, Messaline etc. in allen Preislagen.

Damen-Jackenkleider.

Prakisches Jackenkleid	aus englisch gemusterten Stoffen, mit Knopfgarnitur	22⁵⁰
Modernes Jackenkleid	aus Stoffen englischen Geschmacks, mit Knopfgarnitur elegante Form, **Jacke auf Seide**	24⁵⁰
Elegantes Jackenkleid	aus reinwollenem marine Cheviot, neueste Form, mit Tressengarnitur	29⁷⁵
Schickes Jackenkleid	aus engl. gemusterten Stoffen, in moderner Machart, **Jacke auf Seide**	36⁵⁰
Neuestes Jackenkleid	reinwoll. Kammgarn, in schwarz und marine, Revers mit Seidenspiegel, Tressen und Knopfgarnitur, **Jacke auf Seide**	43⁵⁰
Vornehmes Jackenkleid	aus engl. gemusterten Stoffen, neueste Machart, mit Knopfgarnitur, **Jacke auf Seide.**	58⁰⁰

Backfisch-Jackenkleider

aus engl. gemusterten und marineblauen Stoffen, alle Preislagen in grösster Auswahl.

Damen-Paletots.

Praktischer Paletot	aus engl. Stoffen, in verschied. Farben, moderne Form, mit hübscher Rückengarnitur	12⁵⁰
Moderner Paletot	aus Stoffen engl. Geschmacks, 135 cm lang, Revers m. Tuchkrag	24⁵⁰
Eleganter Paletot	aus reinwollenem marine Cheviot mit hübscher Kragengarnierung aus etaminartigem Besatz	34⁵⁰

Schwarze Paletots.

Solider schwarzer Paletot	aus gutem Tuch, hübsche glatte Form, in bester Ausführung und gutem Sitz	19⁷⁵
Moderner schwarzer Paletot	aus reinwoll. Tuch, auf Seide gearbeitet	26⁵⁰
Eleganter schwarzer Paletot	aus prima Tuch, in moderner Form und gutem Sitz, auf Seide gearbeitet	32⁵⁰

Damen-Mäntel.

Seiden-Mäntel	in schwarz, marine u. all. Changeant-Farben 52.00 42.00 31.50 26.50 bis	24⁷⁵
Etamin-Mäntel	auf Seide gefüttert und ungefüttert 98.00 72.00 48.50 42.50 bis	36⁰⁰

Damen-Blusen in Batist, Wolle und Seide, besonders billig!

Tüll- u. Spachtelblusen in weiss und ecru, in allen Preislagen!

Unterröcke in Lüster, Moiré und Seide, in grosser Auswahl!

Wasch-Unterröcke sehr preiswert!

Friedr. Rave

Carl Friedr. Kisker
Halle, Westf.,
offeriert Ia. weisf.
Schinken,
Servelatwurst, Plockwurst, Salami, Dosenschinken usw.
Bitte Offerten verlangen
Goldene Medaille
Paris und Gent.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, I. Haus von der Rothenburg. a⁸

Erfinder
Das Werk: „Was muß noch erfunden werden“ wird gratis versandt.
Falkmar, Berlin, Friedenau 1.

Wanzen, Ratten,
Mäuse, Käfer usw. vertilgt unter schriftl. Garantie billigst Kammerjäger Hagedorn, Osnabrück, Blumenhallerweg 13. Bin stets einige Tage der Woche hierselbst.

Knabenrad,
guterhalten, zu kaufen gesucht. Klosterstraße 15, part.

Hühneraugen-Tod
Bosco
beseitigt in wenigen Tagen wunderbar leicht, ganz schmerz- und gefahrlos **ohne Schneiden jedes Hühnerauge** und **Hornhaut** sowie jedwede **Hautverhärtung,** selbst noch so veraltete, vollständig. Dose 75 Pfennige.
a⁸ **Schwanen-Drogerie.**
Münster i. W., Rothenburg 39/40.
Ferd. Meyhöfener, Apotheker.

Für stillende Frauen und Rekonvaleszenten
ist
Hana Malz-Extrakt u.
Müllers Gesundheitsbier
das Beste. Ärztlich erprobt u. empf., unbegrenzt haltbar, garantiert rein. Vers. nach ausw. zu 30 u. 50 Fl. Malzfarrk und Malzbierbrauerei **Carl Müller**
Telephon 416. Kreuzstr. 9—10

Cand. phil.
erf. energ. Nachh.-Unterricht in Gymn.-Fächern. Gefl. Offerten u. P P 547 an die Gesch. 12b

Photographische Vergrößerungen
in erstklassiger Ausführung, nach verblichenen und neuen Bildern, sowie aus Gruppenbildern von 3—5 Mk., liefern j⁸
Gebr. Hagemann, Photogr. Atelier, Steinfurterstr. Nr. 27. Münster i. W., Gegründet 1878.

Alte Gebisse
sowie w⁸
einzelne Teile
werden angek. Jüdefelderstr. 14

»» Nachhülfe ««
in Elementarfächern für junges Mädchen gesucht. Off. m. Pr. unter 2 M 563 an die Gesch.

Lyzeum u. Oberlyzeum
Kloster Aspel bei Rees
(Station Haldern Rhld.).
In herrlicher Lage bietet das Pensionat mit seinen weiten Anlagen einen überaus günstigen Aufenthalt für die studierende Jugend. — Es können noch einige Schülerinnen aufgenommen werden. 135

Conrad Ridder, Traiteur
Wilmergasse 5—6, Fernruf 1353,
empfiehlt sich zur Lieferung von
Déjeuners, Diners, Soupers, Buffets,
sowie j⁸
übernahme von Hochzeiten und Festlichkeiten jeder Art, in- und außerhalb der Stadt.

Warm zu empfehlen ist **Zuckers Patent-Medizinalseife** gegen unreine Haut,
Pickel,
Mitesser, Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. M.' à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme,** à 50 u. 75 Pf. In Münster bei **A. & F. Hausmann,** Frau M. **Harenberg, W. Ruhtsch, C. Francke, H. Monhof,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein,** Salzstr. 35; **C. H. Boetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe Olberfeld.**

Von der Reise
zurück!
Dr. med. Meurer.

Habe mich in
— Osterwick —
als
prakt. Arzt
niedergelassen u. wohne in dem Hause des verstorbenen Herrn Dr. med. Barnemann.
Dr. med. Dercken.

Hochofen-Schlacken-steine
billiger u. fester als Ziegelsteine (kein Kalksandstein)
wasser- und wetterbeständig;
ferner gepreßte
Tonschiefer-steine
— (Zechensteine) —
liefert billigst frei Schiff oder frei Waggon
Jos. Filbry Wwe.
Münster i. W.,
— Bahnhofstraße 62. —
Telephon 122. a⁸

Balz-
wildpräparation, Stilleben, Gruppen. a⁸
— Beste Ausführung. —
C. Honstetter,
Präparator,
Alter Fischmarkt 9—10.

Tennisplätze
zu vermieten.
Sportbahn
Schiffahrterdamm.

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe,
Onno Behrends,
Alter Steinweg 8.

Textbücher
Die Bohême = 75 Pfg.
Zigeunerbaron = 35 Pfg.
Musikhaus Viegener
Katthagen 25—26. a55

Frische
Kibitzeier
20 Pfg.,
Kanin,
frisch geschossen, Stück 1 Mark, ohne Haut.
C. Beiske
nur **Verspohl 4,**
Fernruf 514.

Fußbodenlack
gute Qualität
klebfrei u. schön glänzend
per Ko.-B. 1.80
für 12 □m ausreichend.
Zum Auffrischen der Fußböden nehme man mein Ia. Glanzöl.
1 2. 1.60 M. sehr ergiebig u. in 3 Stunden trocken.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard
Rothenburg 46.

Kegelbahn
nebst schönem Klubzimmer
für einige Tage in der Woche frei.
Restaurant Hohenzollern
Heisstraße 42.

Mietklaviere,
gut und preiswert (auch nach auswärts). w⁸
W. Schlichting,
Alter-Steinweg 5, 2. Etage.

»» Akkumulatoren ««
werden sorgfältig geladen
Hafenhütte, Hafenweg 2.